

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1924**

123 (9.5.1924) 1. und 2. Blatt

# Badischer Beobachter



Verlagsgesellschaft: monatlich durch Erleger Nr. 236 bei der Poststelle in Karlsruhe Nr. 229 wöchent-  
lich Einmal am 10. Sonntag 15 Pfg. Abbestellungen können nur bis zum 25. auf den  
11. Galanterie- und Spielwaren-Verlag, Karlsruhe, 11. Galanterie- und Spielwaren-Verlag,  
Korb-, Spiel- und  
3. Edelmetall- und  
Photographie, Kine-  
Kartonnagen, Rah-  
bedarf, Verpackungs-  
und Genuss-  
16. Hygiene, chem.  
Schuhe, Leder,  
aren, Garne und  
Kur-, Weiss- und  
moderartikel, Herren-  
ende.  
eine besondere Be-  
des Eisen- und  
die technischen  
ilgewerbe. Un-  
rden die andern Ab-  
Die Verzierung  
cht der Struktur des  
lebens, und auf diese  
n leichtesten möglichen  
endes Bild von der  
zu bieten. Es darf  
h das Handwerk in  
einem Recht kommen  
bringt überall das  
angebracht. Der An-  
is stark, sodass der  
n notwendig machte,  
alle Weltfirmen des  
en, sodass auch mit  
ene Darstellung der  
it Deutschlands er-  
rd die Kölner Messe  
s Auslandes besichtigt  
n schon erwähnten  
gen noch hinzu: eine  
r russischer Erzeug-  
eine grosse östere-  
andere ausländische  
er den Umfang der  
dass — wie sich  
stehenden Eröffnung  
lässt — der Kölner  
fen des In- und Aus-  
gegenggebracht wird.  
gnis werden, das im  
n Wirtschaftens  
werden kann.  
Karlsruhe, Das  
ie angegliederte Ban-  
g wird durch Kauf  
Aktien-Gesell-  
chen. Der bisherige  
Erweiterung in eine  
erbau zu Be-  
netes umgewandelt.  
4 gegen  
stien  
in die Durchgänge nur  
Mai stattfinden, die auch  
er Bahn geht, die weit  
gen. Man sieht dann  
erer Konjunktion als  
eher stehen.  
einung an sich ist es  
Mai oder 7. November  
geht, zur Sichtbarkeit  
gort, natürlich auch  
kommenen Zeit an  
Das gilt nun für  
gang vom 7.—8. Mai  
da der Durchgang an  
10 Uhr 44 Minuten  
so zunächst für und  
8 Stunden, und wenn  
in sichtbar wird,  
ach Norden und Osten  
etwas später, so sieht  
gates schmales Strei-  
fähr nahe dem Bande,  
wenn wir die Sonnen-  
er vergleichen, die 3  
Meter beträgt, die 3  
genzrohr ist dafür nur  
u nehmen. Ohne ein,  
die Erscheinung über  
der Venusdurchgang  
ren mit freiem Auge  
struktur Durchgänger  
er als der der Sonne,  
d das Scheitern von  
en gegen 6 Uhr 30 Mi-  
nit ist die Erscheinung  
gen sein, wenn gleich-  
weil diese bekanntlich  
weniger hell als der  
gegenüber die Seite des  
eint.  
Keinen Fernrohre der  
Sonne bereits längere  
er Handhabung und  
des Sonnenbildes auf  
verfälschten Maße ein-  
sische Aufnahme. Es  
nenntermin vom 17.  
Deutschland Kaufmänn-  
os verpulvert werden  
nenaufnahme unter  
7. Mai.

62. Jahrgang

Karlsruhe, Freitag, den 9. Mai 1924

1. Blatt Nr. 123

## Was ist nun eigentlich der politische Wille des Volkes?

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter:  
Die politischen „Spitzen“ zermarteten sich die Hirne, was denn nun eigentlich der politische Wille des Volkes nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen ist.  
Es ist tatsächlich ein Kunststück, dieses Rätsel zu lösen. Die Meisten können noch so sehr in Bewegung gesetzt werden, man wird keine Parteifunktionäre herauszubringen können, die einigermaßen Aussicht auf eine Regierungsmehrheit von Bestand und innerer und äußerer Kraft hätte.  
Dieses Wahlergebnis ist ein typisches Dokument für die ganz und gar unpolitische Einstellung des deutschen Staatsbürgers. Dabei kann man noch nicht einmal sagen, daß das politische Interesse nicht vorhanden wäre. Ganz im Gegenteil: Die Wahlbeteiligung war diesmal außerordentlich groß. Fast zwei Millionen Deutsche, die bei den letzten Wahlen noch Nichtwähler waren, sind diesmal den Weg zur Urne gegangen. Aber der politische Wille ist verpörricht zum Ausdruck gekommen und das liegt allerdings an dem unter Kleinen, ja geradezu Kleinlichen Gesichtspunkten geführten Wahlkampf. In ihm überwiegen wieder einmal die Kirchturms-Interessen, vielfach auch die Interessen einzelner Stände und Berufe, und die großen grundlegenden politischen Fragen der Gegenwart wurden daneben ganz und gar in den Hintergrund gedrängt, ja oft überhaupt nicht der Erwähnung für wert befunden.

Und doch hängt von der Stellungnahme zu diesen großen politischen Fragen, namentlich zu der Frage der Annahme oder Ablehnung des Sachverständigen-Gutachtens mit allen seinen Konsequenzen nach der einen oder anderen Seite hin, nicht nur unser politisches und wirtschaftliches, sondern auch unser leibliches und materielles Wohl ab. Auch die Frage der Erhaltung der Stabilität der Währung ist auf das engste mit der Entscheidung über die Angelegenheit verknüpft. Nehmet man die Stimmen derjenigen Parteien, die bisher die Außenpolitik geführt haben, dann ergibt sich allerdings eine Mehrheit der Wahlstimmen, die sich für die Fortführung dieser Außenpolitik, also auch wohl für die Annahme des Sachverständigen-Gutachtens aussprechen. Aber angesichts der vielleicht für Jahrzehnte bedeutungsvollen Entscheidung, die mit dieser Frage verknüpft ist, hätte man von dem politischen Sinn des Volkes eine etwas klarere Stellung erwarten dürfen.

Das parlamentarische System gewinnt nur dann Sinn, wenn nicht mehr, sondern weniger Parteien die Mittel zu beschaffen. Was wir aber jetzt im Reichstag sehen, ist eine heillose Verwirrung und Zersplitterung, die eine Klärung der Situation noch weit mehr erschweren als das bei dem bisherigen Reichstag schon der Fall war. Was nach der rechten Seite hin gewonnen ist, wird doppelt und dreifach ruiniert durch die riesige Zunahme der Kommunisten. Fast noch stärker als der Zug nach rechts ist der nach links und zwar nach der überadvisalen Seite hin. Und bei dieser Sachlage geht der Verlust gleichmäßig zu Lasten des Kantons der gemäßigten, wie überhaupt der bürgerlichen Parteien, denn es wäre ein Irrtum, die Wölfschen als eine Rechtsparterie in Anspruch zu nehmen. Sie haben das ja selber mit Entschiedenheit abgelehnt. Ihre Führer reden von einem „nationalen Sozialismus“. Sie proklamieren die schärfste Gegnerschaft gegen den Kapitalismus und gegen die „Groß-Warrierer“, und aus diesen Gründen hat sich die deutsch-nationale Presse mit ihnen schon in bestiger Weise auseinandergesetzt. Die Wölfschen haben es ja bei einer anderen Gelegenheit auch schon abgelehnt, rechts von den Deutschnationalen zu sitzen.

Bei einer derartigen Situation können wir im kommenden Reichstag Zustände erleben, die alles bisher Dagewesene weit in den Schatten stellen. Eine Opposition von 62 Kommunisten und 32 Wölfschen mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln, mit Pulverfässern und Trillerpfeifen, mit dem Geschrei à la Hölle und dem fürchterlichen Rausch aus dem Landtag, mit Scholem und Ruth Fischer wird tatsächlich die Arbeitsfähigkeit in jedem Augenblick verhindern können. Man wird hinsichtlich der Ränge der Reden und Verhandlungen, vor allem aber auch hinsichtlich der leidenschaftlichen Austragungen der Gegenläufige Dinge erleben gegenüber dem, was sich bisher im Reichstag zutrug, ein Kinderpiel war. Dazu kommt aber auch, daß diese beiden Oppositionsparteien dank ihrer Stärke in jedem Augenblick Initiativvorschläge stellen und eigene Interpellationen einbringen können, also parlamentarische Machtmittel in die Hand bekommen, die ihnen die schärfste Einwirkung auf den Gang der Geschäfte gestatten.  
Man mag die Dinge betrachten, wie man will, dieser Reichstag trägt das Zeichen des Todes schon im Augenblick seiner Geburt an der Stirn! Sollte das wirklich der politische Wille der deutschen Wähler gewesen sein?

## Was wird aus dem neuen Reichstag?

Von Reichsminister a. D. Giesberts.  
Der Ausfall der Wahlen zeigte, wie sehr noch das deutsche Volk beherricht ist von Unzufriedenheit und Währungsverwirrungen, die ihren letzten Grund fin-

## Die große Streikwelle im Bergbau.

### Streik im Ruhrgebiet und Oberschlesien. — Aussperrung in Sachsen. Generalstreik im Bergbau.

Gelsenkirchen, 8. Mai. Mit nur ganz wenigen Ausnahmen liegt der gesamte Ruhrbergbau still. Die Betriebsrätekonferenz hat bereits eine Kampfleitung von 45 Bergarbeitern eingesetzt, die von Kommunisten, Unionisten und Syndikalisten maßgebend beeinflusst wird.  
Vor einer Vermittlungaktion im Bergbau-Konflikt.

Essen, 8. Mai. Eine Abordnung der vier Bergarbeiterverbände hat sich nach Berlin begeben, um mit dem Reichsarbeitsminister über den Bergbau-Konflikt zu verhandeln. Die Abordnung will versuchen, den Reichsarbeitsminister zu einer neuen Vermittlung zu bewegen. Die Verhandlungen in Berlin finden bereits heute früh statt.

Der Reichsarbeitsminister ins Ruhrgebiet abgereist.  
Berlin, 8. Mai. Reichsarbeitsminister Braun ist auf dem Wege zum Ruhrgebiet, um durch eine Vermittlungaktion den Kampf beizulegen.

Die Internationale an deutschen Bergarbeiterstreik interessiert.  
Bruxelles, 8. Mai. Aus Kreisen des Internationalen Gewerkschaftsbüros in Amsterdam verlautet, daß die Lohn- und Arbeitszeitbewegung der deutschen Bergarbeiter als außerordentlich wichtig für die internationale Aktion am nächsten Sonntag mit großer Spannung verfolgt wird. Von maßgebender Seite des internationalen Gewerkschaftsbüros wird erklärt, daß die Lohn- und Arbeitszeitbewegung der deutschen Bergarbeiter als gegebenfalls auf eine baldmögliche Unterfertigung der Gewerkschaftsinternationale rechnen könne. Zu der Frage der deutschen Bergarbeiterbewegung wird voraussichtlich der ausführende Ausschuss der Bergarbeiterinternationale in der nächsten Zeit in Amsterdam zusammentreten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der deutsche Bergarbeiterstreik auch die Lohnbewegung der englischen Bergleute maßgebend beeinflussen wird. Bekanntlich kann seit kurzem die

den in den schweren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnissen — als Auswirkung des verlorenen Krieges und der Revolution. Auf Grund dieser Wirren konnte die verfehlte Konstruktion des Wahlrechts eine Parteienzersplitterung herbeiführen, welche die Arbeitsfähigkeit des neuen Reichstages sehr gefährdet.  
Weder nach rechts noch links — um diesen vulgären Ausdruck zu gebrauchen — läßt sich mit Sicherheit eine regierungsfähige Mehrheit bilden, wenn nicht wenigstens die großen Parteiengruppen, besonders die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen ein großes Maß von Selbstbeherrschung und Verantwortungsbewusstsein für die Erledigung der dringenden Auslandsfragen beweisen.  
Für die Zentrumsfraktion ist es selbstverständlich, daß sie an der positiven, verantwortungsvollen politischen Linie wie bisher festhält.  
In welcher Richtung sich eine Regierungsmehrheit bilden läßt, ist schwer zu sagen, da die kleinen Gruppen jede Kombination hören können. Das Richtige ist der Versuch der großen Koalition mit der Sozialdemokratie. Mühselig diese, so dürfte die Arbeitsfähigkeit des Reichstages davon abhängen, ob eine Minderheits- oder Mehrheitsregierung ein Programm und eine Politik zu entwickeln vermag, der gegenüber sich die Sozialdemokratie tolerierend verhalten könnte — und umgekehrt.

Die Frage der Reichstags-Einberufung.  
Berlin, 8. Mai. Reichstagspräsident Loebe nimmt an, daß die Einberufung des neuen Reichstages zwischen dem 23. und 26. Mai erfolgt.

Der deutsch-russische Zwischenfall.  
Die Russen in Berlin.

Danzig, 8. Mai. In Berlin sind aus Moskau zwei höhere Sowjetbeamte angekommen zur Untersuchung der Vorgänge in der russischen Handelsvertretung.  
Arestinski abgereist.

Berlin, 8. Mai. Arestinski hat gestern Abend 6 Uhr Berlin verlassen.

Der Gang der Ereignisse im Ruhrbergbau. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. Mai. Zu dem Streik im Ruhrbergbau wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt: Die Arbeitsverhältnisse im Ruhrbergbau waren bis zum 1. Mai 1924 folgenbemerken geregelt: Aufgrund von Vereinbarungen und Schiedssprüchen leisteten die Bergarbeiter ab 1. Januar im An-

Streikfahr in der englischen Bergarbeiterchaft als befristet gelten.

Die Lage im sächsischen Steinkohlenbergbau.  
Leipzig, 8. Mai. Die Aussperrung im ganzen sächsischen Steinkohlenrevier ist, wie die Leipziger Neuesten Nachrichten hören, bereits allgemein durchgeführt. Auch im staatlichen Steinkohlenwerk Rauterode, wo sich die Arbeiter dem Vorgehen ihrer Kollegen in Zwickau, Oelschläger Bezirk angeschlossen hatten, ist die Aussperrung erfolgt. Die Zahl der im Zwickauer Revier zur Entlassung gekommenen Arbeiter dürfte schätzungsweise 25 000 Mann betragen. Die Chemnitzer Volksstimme meldet, daß die Sicherheitspolizei in Delitzsch zwei Werke besetzt hat, weil die Steiger und Maschinisten aus den Gruben „Deutschland“ und „Vereinsglück“ Schutz verlangt haben.

Der Streik in Deutsch-Oberschlesien.  
Gleiwitz, 8. Mai. Der Streik im deutsch-oberschlesischen Industriebezirk hat eine wesentliche Verschärfung erfahren. Die Betriebsräte der Metallarbeiter haben beschlossen, sich dem Streik der Bergarbeiter anzuschließen. So sind die Arbeiter in den Gleiwitzer Glüttenbetrieben vollständig im Streik. In den Deichselwerken in Hindenburg streiken ebenfalls vollständig. Auf der Donnermarktstraße ist die Belegschaft sich noch nicht einig geworden, ob sie in den Streik treten soll. Auf den Steinkohlengruben wird fast vollständig weiter gestreikt. Die Kommunisten entfalten eine rege Tätigkeit, um den Streik auch auf die anderen Glütten auszuweiten. Wie die Telegraphenunion erfährt, beabsichtigen eventuell auch die Eisenbahner sich dem Streik anzuschließen. Es dürfte heute in Gleiwitz oder Hindenburg eine Konferenz der Eisenbahner stattfinden, in der zum Streik Stellung genommen wird.  
Nach den an zuständiger Stelle gestern Abend vorliegenden Nachrichten ist die Streikbewegung nun im ober-schlesischen Bergbaurevier vollständig, nur die Belegschaft einer Grube hat den Streik bisher abgelehnt.

schluß an ihre regelmäßigen Sichten mehr Arbeit der Art, daß die Gesamtdauer unter Tage 8 Stunden, über Tag in der Regel 10 Stunden betrug. In den Betrieben mit viel Arbeit wurde in zwei Schichten gearbeitet. In Betrieben über Tag, in denen vor dem Kriege weniger als 10 Stunden gearbeitet worden war, verbleibt es bei dieser kürzeren Arbeitszeit. All dies galt bis zum 30. April 1924.  
Die tariflichen Durchschnittslöhne waren zu Beginn des Jahres 1924 einschließlich der für Mehrarbeit zu leistenden Zuschläge auf 5,40 Mk. für den Ganer und für die obersten Schichtenlöhne wie z. B. Handwerker, auf 4,70 Mk. festgelegt. Diese Löhne bleiben unter dem Druck der dem Bergbau auferlegten Lasten und der dadurch außerordentlichen Steigerung der Selbstkosten allerdings hinter den Friedenslöhnen der Bergarbeiter zurück. Mit der Dauer dieses Zustandes wird die Lage im Ruhrgebiet für die Bergarbeiter von Tag zu Tag schwieriger. In der ersten Hälfte des April setzte ein unter dem Vorhitz des Schlichters Weiblich gefällter Schiedsspruch eine 15 prozentige Erhöhung der Löhne mit Wirkung vom 15. April fest.  
Der Bechenverband lehnte diesen Schiedsspruch ab, weil er eine Dattierung der Lohnerböhung schon vom 15. April ab für unerschließbar hielt. Die Gewerkschaften nahmen den Schiedsspruch an und beantragten keine Verbindlichkeitsklärung. Ebenso sah sich der Schlichter nach ergebnislosen Einigungsversuchen genötigt, einen Schiedsspruch über die Arbeitszeit zu fällen. Danach sollte die Arbeitszeit unter Tag bis zum 1. November wie bisher 8 Stunden betragen. Auch über Tag sollte bis zu diesem Zeitpunkt die bisherige Mehrarbeit fortgesetzt werden. Wesentlich für besonders schwere Arbeitsverhältnisse sollte schon nach dem 1. Juli an Stelle der 12 stündigen, die 8 stündigen Schichten treten.

Diesen Schiedsspruch lehnten die Bechen ab, weil sie eine Wiedereinführung der Achtstundenschicht zum 1. Juni für unüberführbar hielten; die Gewerkschaften in erster Linie deswegen, weil der Schiedsspruch die Fortdauer des Mantelarifvertrages für die Zeit der Mehrarbeit nicht sichere und weil er für die Mehrarbeit keine besondere Beachtung vorsehe und weil sie über illoyale Anwendung der bestehenden Arbeitsverträge (Urlaub, Deputatlohn u. a.) durch die Arbeitgeber klagten. Somit bestand am 1. Mai Streik über Lohn und Arbeitszeit im Ruhrbergbau. Das Reichsarbeitsministerium verurteilte die Parteien im Verhandlungsweg zu einigen. Da ein Ergebnis nicht zu erreichen war, griff der Reichsarbeitsminister verständig ein.

In einer Verhandlung in Hamm am 3. Mai mit Vertretern des Bechenverbandes und der Gewerkschaften kam eine Verständigung nicht zustande.

Der Arbeitsminister sprach darauf die Verbindlichkeitsklärung des in der Lohnfrage gefällten Schiedsspruches mit Wirkung vom 1. Mai, des Schiedsspruches über die Arbeitszeit mit Wirkung bis zum 3. Mai aus. Auf Grund dieser Verbindlichkeitsklärung ist der Sauer-Durchschnittslohn ab 1. Mai auf 6,21 Mk., der Handwerkerlohn auf 5,40 Mk. erhöht. Diese Beträge bleiben hinter denen der Friedenszeit um etwa 8 Prozent zurück, also etwa soviel, wie die gegenwärtige Arbeitsleistung hinter der Friedensleistung, dabei ist zu berücksichtigen, daß Hausstands- und Kindergeld zu diesen Löhnen noch hinzutreten, während sie in den Friedensjahren schon enthalten waren.

In der Urlaubsfrage erklärt sich der Vertreter des Bechenverbandes auf Empfehlung des Ministers bereit, die für den Monat Mai verfügte Urlaubsstopp aufzuheben. Der Vertreter des Bechenverbandes erklärte sich mit der durch den Reichsarbeitsminister in Hamm getroffenen Regelung einverstanden, wies aber darauf hin, daß die Betriebe durch ihre wirtschaftliche Notlage genötigt seien, Arbeiter zu entlassen, die sich auch nach der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches etwa weigern würden, die Arbeitszeit von 8 Stunden bzw. 10 Stunden zu leisten.

Die Vertreter der Gewerkschaften erklärten, daß sie die in Hamm getroffene Regelung ebenso wie es bisher mit ihren Schiedssprüchen geschehen sei, einer Revierkonferenz ihren Vertrauensleuten unterbreiten müßten, vor deren Entschließung sie keine Stellung nehmen könnten. Der Reichsarbeitsminister hat daraufhin beide Teile telefonisch und telegraphisch dringend gebeten, alles zu tun, um die Durchführung der in Hamm vorgeschlagenen Regelung ohne Reibung zu ermöglichen. Er hat die Gewerkschaften auf die Notwendigkeit hingewiesen, ihre Mitglieder über die durch die Verbindlichkeitsklärung geschaffene Rechtslage zu unterrichten und den Bechenverband des Ruhrgebietes gebeten, die Bemühungen der Gewerkschaften nicht durch vorzeitige Kampfmaßnahmen zu erschweren. Doch die Revierkonferenz, die in Hamm getroffene Regelung abgelehnt hat, daß die Bergarbeiter sich geweigert haben, die im Schiedsspruch festgesetzte Arbeitszeit zu leisten und daß die Betriebe zu Entlassungen gezwungen sind, ist der Öffentlichkeit bereits bekannt geworden.

Diese Darstellung stellt lediglich die Tatsachen nebeneinander und enthält sich jeder Begründung der einzelnen Maßnahmen. Es darf erwartet werden, daß die beiden Streitparteien in ihrem eigenen, wie im Interesse des Gesamtwohles bald den Weg zum Frieden finden werden, den sie zu ebnen, die bezrufenen amtlichen Stellen nach wie vor bestrebt sind.

## Macdonald für eine Abrüstungskonferenz.

London, 8. Mai. Ramsay Macdonald erklärte gestern im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage, er werde sich glücklich schätzen, dem Parlament Gelegenheit zur Annahme einer Resolution zwecks Einberufung einer internationalen Konferenz zu geben, auf der die Frage der maritimen Abrüstung zur Sprache kommen soll. Sinclair und Kenworthy haben darauf seitens der Liberalen Partei einen Antrag eingebracht, der danach zur Erörterung gebracht werden soll. Sie erklären darin, daß der Augenblick gekommen sei, eine Konferenz einuberufen, die sich mit der Frage der Kriegsschiffe bis zu 10 000 Tonnen zu beschäftigen hat. Diese Frage kam bekanntlich auf der Washingtoner Konferenz nicht zur Sprache.

## Neue Botschaft Macdonalds an Poincaré.

London, 8. Mai. Daily Telegraph veröffentlicht nachstehendes Telegramm: Ramsay Macdonald hat aufgrund der Unterredung mit den belgischen Ministern in Chequers an Poincaré einen freundlichen Brief gerichtet, in dem er ihm mitteilt, er schähe sich glücklich, anhand der Unterredung mit den Ministern namentlich über die Auffassung sämtlicher Parteien unterrichtet zu sein. Ein Memorandum, das den Standpunkt des englischen Premierministers hinsichtlich des Reparationsproblems wiedergibt, wird zur Zeit in London vorbereitet und dann der französischen Regierung im gegebenen Augenblick mitgeteilt werden.

## Vor einer Zusammenarbeit der Konservativen und Liberalen.

London, 8. Mai. Churchill hatte in Liverpool eine aufsehenerregende politische Rede gehalten, die als Vorläufer zu einer Neuorientierung der bürgerlichen Politik in England angesehen wird. Churchill vertritt darin den Gedanken einer Zusammenarbeit der konservativen Partei mit den Liberalen. Er erachtet sich in ziemlich scharfen Angriffen gegen die Sozialisten und die Berion ihres Führers Ramsay Macdonald. Times, Morning Post und Daily Telegraph weisen auf die politische Bedeutung und die Zweckmäßigkeit des vertretenen politischen Programms hin. Es ist diese Rede ein weiterer Schritt in der Entwicklung der innerpolitischen Krise. Die Beziehungen zwischen der Regierung und der Liberalen Partei sind nicht die besten. Die Rede Churchills hat in diesem Zusammenhang besonders die Bedeutung, daß sie die konservative Vertretung in dem Wahlbezirk Lancashire, die während der letzten Wahlen verloren ging, wieder in den Bereich der Möglichkeit rückt.



den (evangelischen) Zentrumsbezug aber man es vor allem als Wahlmandat nicht trennen. Der Kandidat der wissenden Seite ist die Tatsache, daß sich an der Agitation nicht mehr teilnehmende Mitglieder der Partei, sondern nur noch die eigentlichen Führer der Partei beteiligen. Ein einziger Vertreter der badischen Bauern in der Landtagung...

Die Sicherheit des Privateigentums, insbesondere die des Privateigentums an Grund und Boden?!! Darf man fragen, von welcher Größe an aufwärts diese Sicherheit des Privateigentums aufhört, wenn der Grundbesitzer nicht bekommt, etwa von dem Besitz des nicht kandidierenden Herrn Fischer-Meisenheim, oder vom Besitz des Landbesitzers Herrmann-Eppinger? Wie weit als heutzutage die Sicherheit des Privateigentums an Grund und Boden zu betrachten ist, als ob man nur weniger gut und weniger schlecht für solche Zwecke in Anbetracht nehmen wollte. — Dies könnte jedoch nur im Falle der Verstaatlichung der Grundbesitzung eine Frage sein. Die Rechnung lautet viel mehr so: Wenn man einem Großen nimmt, 20 Kleinen mehr gibt und weiteren 20 davon verspricht, verliert man eine Stimme und gewinnt mindestens 20, vielleicht auch 40, und so kann man in den Reichstag oder Landtag kommen — vielleicht sogar in eine gute Stelle...

signore Dr. Seifert gab sodann ein Bild von dem kirchlichen Vermögen, das durch die Inflation fast restlos verloren gegangen ist, wodurch die Kirche in schwere materielle Not geriet. Wir müssen von der Hand in den Mund leben und können nur die dringendsten laufenden Bedürfnisse der Gegenwart befriedigen; wir sind nicht mehr imstande, im Sinne des Pflichtenbewusstseins Vermögen für die Zukunft anzusammeln und Pfänden anzuhäufen. Der Redner appelliert dann an die Opferwilligkeit der Gläubigen. Man muß der Kirche die Mittel gewähren, die sie braucht, um ihre göttliche Mission zu erfüllen. — Bei Namensaufruf ergab sich, daß alle Vertreter mit 3 entschuldigenden Ausnahmen amwesend waren. Bei den nachfolgenden Wahlen wurde Reichskanzler Fehrenbach zum ersten Vorsitzenden gewählt, zu seinem Stellvertreter Stefan Gieseler, Mat Baumann und als Schriftführer Prof. Dr. Pfeiffer-Mehlich und Professor Ulrich-Wiesloch.

Präsident Fehrenbach eröffnete dann mit Worten des Bedenkens für das langjährige Mitglied Oberlehrer Windert und für den zurückgetretenen Oberstaatsanwalt Stark die Generaldebatte über den Vorschlag und erstellte Kanzleidirektor Max. Dr. Seifert das Wort. Dieser stellte fest, daß sich die Einigung der Geistlichen in die Gruppen 10 und 11 des Verordnungsgebotes wie sie in der Tagung vom Mai 1923 vorgenommen worden war, als undurchführbar erwiesen hat, da die dafür nötigen Summen nicht aufgebracht werden konnten. Staat und Reich vertragen zwar finanzielle Hilfe, konnten aber tatsächlich kein Geld leisten. Der Vorschlag ist auf der Grundlage einer neuen Verordnungsordnung aufzuarbeiten, die sich mehr dem vorliegenden System nähert. Freie Wohnung, Gartenausnutzung und Bezug von Stützgebühren werden dabei berücksichtigt. Leider sind für die Aufhebung der Pfändenspezifischen keine Mittel verfügbar. Es würde besser sein, die Kirchensteuer zu erhöhen, wenn die neuen Staatsfinanzen für die Berechnung der Kirchensteuer zur Verfügung stünden. — Vertreter Stadtrat Guldens (Mannheim) bringt ein eingehendes Beispiel über minderwertige Hilfsarbeiter bei den Finanzämtern und ungenügende Katasterunterlagen. — Vertreter Prof. Maier (Mannheim) wünscht Nichtbeteiligung der Geistlichen bei der Steuererhebung. Dem pflichten andere Vertreter bei. — Max. Dr. Seifert empfiehlt Beteiligung der Gläubigen durch Beistände oder Kassen und erzieht von der Notwendigkeit der Kirchensteuer zu überzeugen. — Vertreter Fabrikant Herberich (Wormsheim) regt die Mitarbeit der Stiftungsämter bei der Vermögensverwaltung bzw. im Aufführungsdiens an. — Nach weiteren Ausführungen wird die allg. Debatte geschlossen. Jeder das weitere folgt noch ein Bericht.

Verficherungsgebühren - Ermäßigung für Werftungen. Wie die Telegraphen-Union erfährt, plant die Reichspostverwaltung eine Herabsetzung der Verficherungsgebühren für Werftungen. Sie hat dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost eine Vorlage zugehen lassen, die für die Berechnung der Gebühren für Werftungen eine andere Grundlage schafft. Die eigentliche Verficherungsgebühr, die zum Ausgleich für die Post durch Verlust oder Beschädigung entstehenden Ausgaben bestimmt ist, wird für alle Werftungen auf 5 Pfennig für je 100 G.-M. ermäßigt. Daneben sollte für Aufwendungen, die der Post durch die besonderen Maßnahmen für die Sicherheit der Werftungen erwachsen, für die Wertbriefe und versiegelten Wertpapiere bis 100 G.-M. Wertangabe eine Behandlungsgebühr von 40 Pfennig, von höheren Wertangaben von 50 Pfennig, für unversiegelte Wertpapiere eine Gebühr von 25 Pfennigen erhoben werden. Der neue Tarif bringt eine erhebliche Verbilligung des Verficherungsverkehrs.

...nen? Auch die politischen Spitzenverbände haben bekanntlich ihren Bekanntheit durch die Mittel. Wer sich erinnert, die nationalsozialistische Bewegung des Landtages, das Modell hineinbringen, das den Herzen fremder Völker durch den Kampf der Nationen, Enttäuschungen auf erkennen jetzt die Welt kommen ist und das festeste Bollwerk der früheren Jahre, es vergangenem Jahre, war nicht verbleiben, angerechnet, aber sie blutige Köpfe holen.

Interessant ist auch was in den Wahlaufseher nicht ist, B. wie sich etwa die Gewählten zur Verfassung des Reiches und zur Staatsform stellen. Wenn auch die Wahl aller Wähler, insbesondere diejenigen vom Reichstag, dieser Frage keine allzu große Bedeutung beilegen, so können wir uns doch denken, daß noch einige, die die vorstehende Neutralität des Landes, dieses glauben, also den Gewählten gestatten möchten, eine für die Erhaltung der republikanischen Staatsform einzutreten. Hierüber sollten sich mindestens die Kandidaten äußern. — Überhaupt die Kandidaten keiner der drei Parteien-Gruppen bezieht sein Hauptintention aus dem Bereich der Landwirtschaft. Bei Nr. 1 und 3 erhielt man das ohne weiteres. Bei Nr. 2 hat die Klage nicht behoten, nicht hinzuzufügen oder fennlich zu machen, in welchem Verhältnis dieser Kandidat zu den Handelsunternehmern eines großen Konzerns steht.

Präsident Fehrenbach eröffnete dann mit Worten des Bedenkens für das langjährige Mitglied Oberlehrer Windert und für den zurückgetretenen Oberstaatsanwalt Stark die Generaldebatte über den Vorschlag und erstellte Kanzleidirektor Max. Dr. Seifert das Wort. Dieser stellte fest, daß sich die Einigung der Geistlichen in die Gruppen 10 und 11 des Verordnungsgebotes wie sie in der Tagung vom Mai 1923 vorgenommen worden war, als undurchführbar erwiesen hat, da die dafür nötigen Summen nicht aufgebracht werden konnten. Staat und Reich vertragen zwar finanzielle Hilfe, konnten aber tatsächlich kein Geld leisten. Der Vorschlag ist auf der Grundlage einer neuen Verordnungsordnung aufzuarbeiten, die sich mehr dem vorliegenden System nähert. Freie Wohnung, Gartenausnutzung und Bezug von Stützgebühren werden dabei berücksichtigt. Leider sind für die Aufhebung der Pfändenspezifischen keine Mittel verfügbar. Es würde besser sein, die Kirchensteuer zu erhöhen, wenn die neuen Staatsfinanzen für die Berechnung der Kirchensteuer zur Verfügung stünden. — Vertreter Stadtrat Guldens (Mannheim) bringt ein eingehendes Beispiel über minderwertige Hilfsarbeiter bei den Finanzämtern und ungenügende Katasterunterlagen. — Vertreter Prof. Maier (Mannheim) wünscht Nichtbeteiligung der Geistlichen bei der Steuererhebung. Dem pflichten andere Vertreter bei. — Max. Dr. Seifert empfiehlt Beteiligung der Gläubigen durch Beistände oder Kassen und erzieht von der Notwendigkeit der Kirchensteuer zu überzeugen. — Vertreter Fabrikant Herberich (Wormsheim) regt die Mitarbeit der Stiftungsämter bei der Vermögensverwaltung bzw. im Aufführungsdiens an. — Nach weiteren Ausführungen wird die allg. Debatte geschlossen. Jeder das weitere folgt noch ein Bericht.

Aufträge des Eisenbahn-Zentralamts. Mit der Befreiung der Finanzanlage der Reichseisenbahn bergibt das Eisenbahn-Zentralamt seit einiger Zeit wieder Aufträge für die Beschaffung nicht nur der dringlichsten Betriebsstoffe (Kohle, Öle, Fette), sondern auch für Schienen, Schwellen und Lokomotiven. Diese Verfügungen waren bekanntlich so gut wie überhaupt eingestellt und an die ministerielle Genehmigung in jedem einzelnen Falle geknüpft. Diese ministerielle Genehmigungspflicht ist nunmehr aufgehoben worden, jedoch bewegen sich alle diese Aufträge nur in engen Grenzen. D. h. sie werden nur insoweit vergeben, als sie auf Aufrechterhaltung des Betriebs unbedingt erforderlich sind.

Lichtbildervortrag über Charakter-Beurteilung. Der bekannte Dresdener Psychologe Camillo von Wegerer wird Dienstag, den 13. Mai abends 8 Uhr im Eintrachtsaal zum ersten Male in Karlsruhe über das Thema: „Gesicht, Körperform, Charakter“ sprechen. Die Vorträge des Herrn von Wegerer wurden im In- und Auslande mit größtem Beifall und lebhaftem Interesse aufgenommen u. a. vom Polizeipräsidium (Landes-Präsident) in Dresden. Die Kongressdirektion Kurt Neufeldt, Badstr. 39, hat den Vorkauf übernommen.

...nalen? Auch die politischen Spitzenverbände haben bekanntlich ihren Bekanntheit durch die Mittel. Wer sich erinnert, die nationalsozialistische Bewegung des Landtages, das Modell hineinbringen, das den Herzen fremder Völker durch den Kampf der Nationen, Enttäuschungen auf erkennen jetzt die Welt kommen ist und das festeste Bollwerk der früheren Jahre, es vergangenem Jahre, war nicht verbleiben, angerechnet, aber sie blutige Köpfe holen.

Interessant ist auch was in den Wahlaufseher nicht ist, B. wie sich etwa die Gewählten zur Verfassung des Reiches und zur Staatsform stellen. Wenn auch die Wahl aller Wähler, insbesondere diejenigen vom Reichstag, dieser Frage keine allzu große Bedeutung beilegen, so können wir uns doch denken, daß noch einige, die die vorstehende Neutralität des Landes, dieses glauben, also den Gewählten gestatten möchten, eine für die Erhaltung der republikanischen Staatsform einzutreten. Hierüber sollten sich mindestens die Kandidaten äußern. — Überhaupt die Kandidaten keiner der drei Parteien-Gruppen bezieht sein Hauptintention aus dem Bereich der Landwirtschaft. Bei Nr. 1 und 3 erhielt man das ohne weiteres. Bei Nr. 2 hat die Klage nicht behoten, nicht hinzuzufügen oder fennlich zu machen, in welchem Verhältnis dieser Kandidat zu den Handelsunternehmern eines großen Konzerns steht.

Präsident Fehrenbach eröffnete dann mit Worten des Bedenkens für das langjährige Mitglied Oberlehrer Windert und für den zurückgetretenen Oberstaatsanwalt Stark die Generaldebatte über den Vorschlag und erstellte Kanzleidirektor Max. Dr. Seifert das Wort. Dieser stellte fest, daß sich die Einigung der Geistlichen in die Gruppen 10 und 11 des Verordnungsgebotes wie sie in der Tagung vom Mai 1923 vorgenommen worden war, als undurchführbar erwiesen hat, da die dafür nötigen Summen nicht aufgebracht werden konnten. Staat und Reich vertragen zwar finanzielle Hilfe, konnten aber tatsächlich kein Geld leisten. Der Vorschlag ist auf der Grundlage einer neuen Verordnungsordnung aufzuarbeiten, die sich mehr dem vorliegenden System nähert. Freie Wohnung, Gartenausnutzung und Bezug von Stützgebühren werden dabei berücksichtigt. Leider sind für die Aufhebung der Pfändenspezifischen keine Mittel verfügbar. Es würde besser sein, die Kirchensteuer zu erhöhen, wenn die neuen Staatsfinanzen für die Berechnung der Kirchensteuer zur Verfügung stünden. — Vertreter Stadtrat Guldens (Mannheim) bringt ein eingehendes Beispiel über minderwertige Hilfsarbeiter bei den Finanzämtern und ungenügende Katasterunterlagen. — Vertreter Prof. Maier (Mannheim) wünscht Nichtbeteiligung der Geistlichen bei der Steuererhebung. Dem pflichten andere Vertreter bei. — Max. Dr. Seifert empfiehlt Beteiligung der Gläubigen durch Beistände oder Kassen und erzieht von der Notwendigkeit der Kirchensteuer zu überzeugen. — Vertreter Fabrikant Herberich (Wormsheim) regt die Mitarbeit der Stiftungsämter bei der Vermögensverwaltung bzw. im Aufführungsdiens an. — Nach weiteren Ausführungen wird die allg. Debatte geschlossen. Jeder das weitere folgt noch ein Bericht.

Aufträge des Eisenbahn-Zentralamts. Mit der Befreiung der Finanzanlage der Reichseisenbahn bergibt das Eisenbahn-Zentralamt seit einiger Zeit wieder Aufträge für die Beschaffung nicht nur der dringlichsten Betriebsstoffe (Kohle, Öle, Fette), sondern auch für Schienen, Schwellen und Lokomotiven. Diese Verfügungen waren bekanntlich so gut wie überhaupt eingestellt und an die ministerielle Genehmigung in jedem einzelnen Falle geknüpft. Diese ministerielle Genehmigungspflicht ist nunmehr aufgehoben worden, jedoch bewegen sich alle diese Aufträge nur in engen Grenzen. D. h. sie werden nur insoweit vergeben, als sie auf Aufrechterhaltung des Betriebs unbedingt erforderlich sind.

Lichtbildervortrag über Charakter-Beurteilung. Der bekannte Dresdener Psychologe Camillo von Wegerer wird Dienstag, den 13. Mai abends 8 Uhr im Eintrachtsaal zum ersten Male in Karlsruhe über das Thema: „Gesicht, Körperform, Charakter“ sprechen. Die Vorträge des Herrn von Wegerer wurden im In- und Auslande mit größtem Beifall und lebhaftem Interesse aufgenommen u. a. vom Polizeipräsidium (Landes-Präsident) in Dresden. Die Kongressdirektion Kurt Neufeldt, Badstr. 39, hat den Vorkauf übernommen.

...nalen? Auch die politischen Spitzenverbände haben bekanntlich ihren Bekanntheit durch die Mittel. Wer sich erinnert, die nationalsozialistische Bewegung des Landtages, das Modell hineinbringen, das den Herzen fremder Völker durch den Kampf der Nationen, Enttäuschungen auf erkennen jetzt die Welt kommen ist und das festeste Bollwerk der früheren Jahre, es vergangenem Jahre, war nicht verbleiben, angerechnet, aber sie blutige Köpfe holen.

Interessant ist auch was in den Wahlaufseher nicht ist, B. wie sich etwa die Gewählten zur Verfassung des Reiches und zur Staatsform stellen. Wenn auch die Wahl aller Wähler, insbesondere diejenigen vom Reichstag, dieser Frage keine allzu große Bedeutung beilegen, so können wir uns doch denken, daß noch einige, die die vorstehende Neutralität des Landes, dieses glauben, also den Gewählten gestatten möchten, eine für die Erhaltung der republikanischen Staatsform einzutreten. Hierüber sollten sich mindestens die Kandidaten äußern. — Überhaupt die Kandidaten keiner der drei Parteien-Gruppen bezieht sein Hauptintention aus dem Bereich der Landwirtschaft. Bei Nr. 1 und 3 erhielt man das ohne weiteres. Bei Nr. 2 hat die Klage nicht behoten, nicht hinzuzufügen oder fennlich zu machen, in welchem Verhältnis dieser Kandidat zu den Handelsunternehmern eines großen Konzerns steht.

Präsident Fehrenbach eröffnete dann mit Worten des Bedenkens für das langjährige Mitglied Oberlehrer Windert und für den zurückgetretenen Oberstaatsanwalt Stark die Generaldebatte über den Vorschlag und erstellte Kanzleidirektor Max. Dr. Seifert das Wort. Dieser stellte fest, daß sich die Einigung der Geistlichen in die Gruppen 10 und 11 des Verordnungsgebotes wie sie in der Tagung vom Mai 1923 vorgenommen worden war, als undurchführbar erwiesen hat, da die dafür nötigen Summen nicht aufgebracht werden konnten. Staat und Reich vertragen zwar finanzielle Hilfe, konnten aber tatsächlich kein Geld leisten. Der Vorschlag ist auf der Grundlage einer neuen Verordnungsordnung aufzuarbeiten, die sich mehr dem vorliegenden System nähert. Freie Wohnung, Gartenausnutzung und Bezug von Stützgebühren werden dabei berücksichtigt. Leider sind für die Aufhebung der Pfändenspezifischen keine Mittel verfügbar. Es würde besser sein, die Kirchensteuer zu erhöhen, wenn die neuen Staatsfinanzen für die Berechnung der Kirchensteuer zur Verfügung stünden. — Vertreter Stadtrat Guldens (Mannheim) bringt ein eingehendes Beispiel über minderwertige Hilfsarbeiter bei den Finanzämtern und ungenügende Katasterunterlagen. — Vertreter Prof. Maier (Mannheim) wünscht Nichtbeteiligung der Geistlichen bei der Steuererhebung. Dem pflichten andere Vertreter bei. — Max. Dr. Seifert empfiehlt Beteiligung der Gläubigen durch Beistände oder Kassen und erzieht von der Notwendigkeit der Kirchensteuer zu überzeugen. — Vertreter Fabrikant Herberich (Wormsheim) regt die Mitarbeit der Stiftungsämter bei der Vermögensverwaltung bzw. im Aufführungsdiens an. — Nach weiteren Ausführungen wird die allg. Debatte geschlossen. Jeder das weitere folgt noch ein Bericht.

Aufträge des Eisenbahn-Zentralamts. Mit der Befreiung der Finanzanlage der Reichseisenbahn bergibt das Eisenbahn-Zentralamt seit einiger Zeit wieder Aufträge für die Beschaffung nicht nur der dringlichsten Betriebsstoffe (Kohle, Öle, Fette), sondern auch für Schienen, Schwellen und Lokomotiven. Diese Verfügungen waren bekanntlich so gut wie überhaupt eingestellt und an die ministerielle Genehmigung in jedem einzelnen Falle geknüpft. Diese ministerielle Genehmigungspflicht ist nunmehr aufgehoben worden, jedoch bewegen sich alle diese Aufträge nur in engen Grenzen. D. h. sie werden nur insoweit vergeben, als sie auf Aufrechterhaltung des Betriebs unbedingt erforderlich sind.

Lichtbildervortrag über Charakter-Beurteilung. Der bekannte Dresdener Psychologe Camillo von Wegerer wird Dienstag, den 13. Mai abends 8 Uhr im Eintrachtsaal zum ersten Male in Karlsruhe über das Thema: „Gesicht, Körperform, Charakter“ sprechen. Die Vorträge des Herrn von Wegerer wurden im In- und Auslande mit größtem Beifall und lebhaftem Interesse aufgenommen u. a. vom Polizeipräsidium (Landes-Präsident) in Dresden. Die Kongressdirektion Kurt Neufeldt, Badstr. 39, hat den Vorkauf übernommen.

...nalen? Auch die politischen Spitzenverbände haben bekanntlich ihren Bekanntheit durch die Mittel. Wer sich erinnert, die nationalsozialistische Bewegung des Landtages, das Modell hineinbringen, das den Herzen fremder Völker durch den Kampf der Nationen, Enttäuschungen auf erkennen jetzt die Welt kommen ist und das festeste Bollwerk der früheren Jahre, es vergangenem Jahre, war nicht verbleiben, angerechnet, aber sie blutige Köpfe holen.

Interessant ist auch was in den Wahlaufseher nicht ist, B. wie sich etwa die Gewählten zur Verfassung des Reiches und zur Staatsform stellen. Wenn auch die Wahl aller Wähler, insbesondere diejenigen vom Reichstag, dieser Frage keine allzu große Bedeutung beilegen, so können wir uns doch denken, daß noch einige, die die vorstehende Neutralität des Landes, dieses glauben, also den Gewählten gestatten möchten, eine für die Erhaltung der republikanischen Staatsform einzutreten. Hierüber sollten sich mindestens die Kandidaten äußern. — Überhaupt die Kandidaten keiner der drei Parteien-Gruppen bezieht sein Hauptintention aus dem Bereich der Landwirtschaft. Bei Nr. 1 und 3 erhielt man das ohne weiteres. Bei Nr. 2 hat die Klage nicht behoten, nicht hinzuzufügen oder fennlich zu machen, in welchem Verhältnis dieser Kandidat zu den Handelsunternehmern eines großen Konzerns steht.

Präsident Fehrenbach eröffnete dann mit Worten des Bedenkens für das langjährige Mitglied Oberlehrer Windert und für den zurückgetretenen Oberstaatsanwalt Stark die Generaldebatte über den Vorschlag und erstellte Kanzleidirektor Max. Dr. Seifert das Wort. Dieser stellte fest, daß sich die Einigung der Geistlichen in die Gruppen 10 und 11 des Verordnungsgebotes wie sie in der Tagung vom Mai 1923 vorgenommen worden war, als undurchführbar erwiesen hat, da die dafür nötigen Summen nicht aufgebracht werden konnten. Staat und Reich vertragen zwar finanzielle Hilfe, konnten aber tatsächlich kein Geld leisten. Der Vorschlag ist auf der Grundlage einer neuen Verordnungsordnung aufzuarbeiten, die sich mehr dem vorliegenden System nähert. Freie Wohnung, Gartenausnutzung und Bezug von Stützgebühren werden dabei berücksichtigt. Leider sind für die Aufhebung der Pfändenspezifischen keine Mittel verfügbar. Es würde besser sein, die Kirchensteuer zu erhöhen, wenn die neuen Staatsfinanzen für die Berechnung der Kirchensteuer zur Verfügung stünden. — Vertreter Stadtrat Guldens (Mannheim) bringt ein eingehendes Beispiel über minderwertige Hilfsarbeiter bei den Finanzämtern und ungenügende Katasterunterlagen. — Vertreter Prof. Maier (Mannheim) wünscht Nichtbeteiligung der Geistlichen bei der Steuererhebung. Dem pflichten andere Vertreter bei. — Max. Dr. Seifert empfiehlt Beteiligung der Gläubigen durch Beistände oder Kassen und erzieht von der Notwendigkeit der Kirchensteuer zu überzeugen. — Vertreter Fabrikant Herberich (Wormsheim) regt die Mitarbeit der Stiftungsämter bei der Vermögensverwaltung bzw. im Aufführungsdiens an. — Nach weiteren Ausführungen wird die allg. Debatte geschlossen. Jeder das weitere folgt noch ein Bericht.

Aufträge des Eisenbahn-Zentralamts. Mit der Befreiung der Finanzanlage der Reichseisenbahn bergibt das Eisenbahn-Zentralamt seit einiger Zeit wieder Aufträge für die Beschaffung nicht nur der dringlichsten Betriebsstoffe (Kohle, Öle, Fette), sondern auch für Schienen, Schwellen und Lokomotiven. Diese Verfügungen waren bekanntlich so gut wie überhaupt eingestellt und an die ministerielle Genehmigung in jedem einzelnen Falle geknüpft. Diese ministerielle Genehmigungspflicht ist nunmehr aufgehoben worden, jedoch bewegen sich alle diese Aufträge nur in engen Grenzen. D. h. sie werden nur insoweit vergeben, als sie auf Aufrechterhaltung des Betriebs unbedingt erforderlich sind.

Lichtbildervortrag über Charakter-Beurteilung. Der bekannte Dresdener Psychologe Camillo von Wegerer wird Dienstag, den 13. Mai abends 8 Uhr im Eintrachtsaal zum ersten Male in Karlsruhe über das Thema: „Gesicht, Körperform, Charakter“ sprechen. Die Vorträge des Herrn von Wegerer wurden im In- und Auslande mit größtem Beifall und lebhaftem Interesse aufgenommen u. a. vom Polizeipräsidium (Landes-Präsident) in Dresden. Die Kongressdirektion Kurt Neufeldt, Badstr. 39, hat den Vorkauf übernommen.

...nalen? Auch die politischen Spitzenverbände haben bekanntlich ihren Bekanntheit durch die Mittel. Wer sich erinnert, die nationalsozialistische Bewegung des Landtages, das Modell hineinbringen, das den Herzen fremder Völker durch den Kampf der Nationen, Enttäuschungen auf erkennen jetzt die Welt kommen ist und das festeste Bollwerk der früheren Jahre, es vergangenem Jahre, war nicht verbleiben, angerechnet, aber sie blutige Köpfe holen.

Interessant ist auch was in den Wahlaufseher nicht ist, B. wie sich etwa die Gewählten zur Verfassung des Reiches und zur Staatsform stellen. Wenn auch die Wahl aller Wähler, insbesondere diejenigen vom Reichstag, dieser Frage keine allzu große Bedeutung beilegen, so können wir uns doch denken, daß noch einige, die die vorstehende Neutralität des Landes, dieses glauben, also den Gewählten gestatten möchten, eine für die Erhaltung der republikanischen Staatsform einzutreten. Hierüber sollten sich mindestens die Kandidaten äußern. — Überhaupt die Kandidaten keiner der drei Parteien-Gruppen bezieht sein Hauptintention aus dem Bereich der Landwirtschaft. Bei Nr. 1 und 3 erhielt man das ohne weiteres. Bei Nr. 2 hat die Klage nicht behoten, nicht hinzuzufügen oder fennlich zu machen, in welchem Verhältnis dieser Kandidat zu den Handelsunternehmern eines großen Konzerns steht.

Präsident Fehrenbach eröffnete dann mit Worten des Bedenkens für das langjährige Mitglied Oberlehrer Windert und für den zurückgetretenen Oberstaatsanwalt Stark die Generaldebatte über den Vorschlag und erstellte Kanzleidirektor Max. Dr. Seifert das Wort. Dieser stellte fest, daß sich die Einigung der Geistlichen in die Gruppen 10 und 11 des Verordnungsgebotes wie sie in der Tagung vom Mai 1923 vorgenommen worden war, als undurchführbar erwiesen hat, da die dafür nötigen Summen nicht aufgebracht werden konnten. Staat und Reich vertragen zwar finanzielle Hilfe, konnten aber tatsächlich kein Geld leisten. Der Vorschlag ist auf der Grundlage einer neuen Verordnungsordnung aufzuarbeiten, die sich mehr dem vorliegenden System nähert. Freie Wohnung, Gartenausnutzung und Bezug von Stützgebühren werden dabei berücksichtigt. Leider sind für die Aufhebung der Pfändenspezifischen keine Mittel verfügbar. Es würde besser sein, die Kirchensteuer zu erhöhen, wenn die neuen Staatsfinanzen für die Berechnung der Kirchensteuer zur Verfügung stünden. — Vertreter Stadtrat Guldens (Mannheim) bringt ein eingehendes Beispiel über minderwertige Hilfsarbeiter bei den Finanzämtern und ungenügende Katasterunterlagen. — Vertreter Prof. Maier (Mannheim) wünscht Nichtbeteiligung der Geistlichen bei der Steuererhebung. Dem pflichten andere Vertreter bei. — Max. Dr. Seifert empfiehlt Beteiligung der Gläubigen durch Beistände oder Kassen und erzieht von der Notwendigkeit der Kirchensteuer zu überzeugen. — Vertreter Fabrikant Herberich (Wormsheim) regt die Mitarbeit der Stiftungsämter bei der Vermögensverwaltung bzw. im Aufführungsdiens an. — Nach weiteren Ausführungen wird die allg. Debatte geschlossen. Jeder das weitere folgt noch ein Bericht.

Aufträge des Eisenbahn-Zentralamts. Mit der Befreiung der Finanzanlage der Reichseisenbahn bergibt das Eisenbahn-Zentralamt seit einiger Zeit wieder Aufträge für die Beschaffung nicht nur der dringlichsten Betriebsstoffe (Kohle, Öle, Fette), sondern auch für Schienen, Schwellen und Lokomotiven. Diese Verfügungen waren bekanntlich so gut wie überhaupt eingestellt und an die ministerielle Genehmigung in jedem einzelnen Falle geknüpft. Diese ministerielle Genehmigungspflicht ist nunmehr aufgehoben worden, jedoch bewegen sich alle diese Aufträge nur in engen Grenzen. D. h. sie werden nur insoweit vergeben, als sie auf Aufrechterhaltung des Betriebs unbedingt erforderlich sind.

Lichtbildervortrag über Charakter-Beurteilung. Der bekannte Dresdener Psychologe Camillo von Wegerer wird Dienstag, den 13. Mai abends 8 Uhr im Eintrachtsaal zum ersten Male in Karlsruhe über das Thema: „Gesicht, Körperform, Charakter“ sprechen. Die Vorträge des Herrn von Wegerer wurden im In- und Auslande mit größtem Beifall und lebhaftem Interesse aufgenommen u. a. vom Polizeipräsidium (Landes-Präsident) in Dresden. Die Kongressdirektion Kurt Neufeldt, Badstr. 39, hat den Vorkauf übernommen.

...nalen? Auch die politischen Spitzenverbände haben bekanntlich ihren Bekanntheit durch die Mittel. Wer sich erinnert, die nationalsozialistische Bewegung des Landtages, das Modell hineinbringen, das den Herzen fremder Völker durch den Kampf der Nationen, Enttäuschungen auf erkennen jetzt die Welt kommen ist und das festeste Bollwerk der früheren Jahre, es vergangenem Jahre, war nicht verbleiben, angerechnet, aber sie blutige Köpfe holen.

Interessant ist auch was in den Wahlaufseher nicht ist, B. wie sich etwa die Gewählten zur Verfassung des Reiches und zur Staatsform stellen. Wenn auch die Wahl aller Wähler, insbesondere diejenigen vom Reichstag, dieser Frage keine allzu große Bedeutung beilegen, so können wir uns doch denken, daß noch einige, die die vorstehende Neutralität des Landes, dieses glauben, also den Gewählten gestatten möchten, eine für die Erhaltung der republikanischen Staatsform einzutreten. Hierüber sollten sich mindestens die Kandidaten äußern. — Überhaupt die Kandidaten keiner der drei Parteien-Gruppen bezieht sein Hauptintention aus dem Bereich der Landwirtschaft. Bei Nr. 1 und 3 erhielt man das ohne weiteres. Bei Nr. 2 hat die Klage nicht behoten, nicht hinzuzufügen oder fennlich zu machen, in welchem Verhältnis dieser Kandidat zu den Handelsunternehmern eines großen Konzerns steht.

Präsident Fehrenbach eröffnete dann mit Worten des Bedenkens für das langjährige Mitglied Oberlehrer Windert und für den zurückgetretenen Oberstaatsanwalt Stark die Generaldebatte über den Vorschlag und erstellte Kanzleidirektor Max. Dr. Seifert das Wort. Dieser stellte fest, daß sich die Einigung der Geistlichen in die Gruppen 10 und 11 des Verordnungsgebotes wie sie in der Tagung vom Mai 1923 vorgenommen worden war, als undurchführbar erwiesen hat, da die dafür nötigen Summen nicht aufgebracht werden konnten. Staat und Reich vertragen zwar finanzielle Hilfe, konnten aber tatsächlich kein Geld leisten. Der Vorschlag ist auf der Grundlage einer neuen Verordnungsordnung aufzuarbeiten, die sich mehr dem vorliegenden System nähert. Freie Wohnung, Gartenausnutzung und Bezug von Stützgebühren werden dabei berücksichtigt. Leider sind für die Aufhebung der Pfändenspezifischen keine Mittel verfügbar. Es würde besser sein, die Kirchensteuer zu erhöhen, wenn die neuen Staatsfinanzen für die Berechnung der Kirchensteuer zur Verfügung stünden. — Vertreter Stadtrat Guldens (Mannheim) bringt ein eingehendes Beispiel über minderwertige Hilfsarbeiter bei den Finanzämtern und ungenügende Katasterunterlagen. — Vertreter Prof. Maier (Mannheim) wünscht Nichtbeteiligung der Geistlichen bei der Steuererhebung. Dem pflichten andere Vertreter bei. — Max. Dr. Seifert empfiehlt Beteiligung der Gläubigen durch Beistände oder Kassen und erzieht von der Notwendigkeit der Kirchensteuer zu überzeugen. — Vertreter Fabrikant Herberich (Wormsheim) regt die Mitarbeit der Stiftungsämter bei der Vermögensverwaltung bzw. im Aufführungsdiens an. — Nach weiteren Ausführungen wird die allg. Debatte geschlossen. Jeder das weitere folgt noch ein Bericht.

Aufträge des Eisenbahn-Zentralamts. Mit der Befreiung der Finanzanlage der Reichseisenbahn bergibt das Eisenbahn-Zentralamt seit einiger Zeit wieder Aufträge für die Beschaffung nicht nur der dringlichsten Betriebsstoffe (Kohle, Öle, Fette), sondern auch für Schienen, Schwellen und Lokomotiven. Diese Verfügungen waren bekanntlich so gut wie überhaupt eingestellt und an die ministerielle Genehmigung in jedem einzelnen Falle geknüpft. Diese ministerielle Genehmigungspflicht ist nunmehr aufgehoben worden, jedoch bewegen sich alle diese Aufträge nur in engen Grenzen. D. h. sie werden nur insoweit vergeben, als sie auf Aufrechterhaltung des Betriebs unbedingt erforderlich sind.

Lichtbildervortrag über Charakter-Beurteilung. Der bekannte Dresdener Psychologe Camillo von Wegerer wird Dienstag, den 13. Mai abends 8 Uhr im Eintrachtsaal zum ersten Male in Karlsruhe über das Thema: „Gesicht, Körperform, Charakter“ sprechen. Die Vorträge des Herrn von Wegerer wurden im In- und Auslande mit größtem Beifall und lebhaftem Interesse aufgenommen u. a. vom Polizeipräsidium (Landes-Präsident) in Dresden. Die Kongressdirektion Kurt Neufeldt, Badstr. 39, hat den Vorkauf übernommen.

...nalen? Auch die politischen Spitzenverbände haben bekanntlich ihren Bekanntheit durch die Mittel. Wer sich erinnert, die nationalsozialistische Bewegung des Landtages, das Modell hineinbringen, das den Herzen fremder Völker durch den Kampf der Nationen, Enttäuschungen auf erkennen jetzt die Welt kommen ist und das festeste Bollwerk der früheren Jahre, es vergangenem Jahre, war nicht verbleiben, angerechnet, aber sie blutige Köpfe holen.

Interessant ist auch was in den Wahlaufseher nicht ist, B. wie sich etwa die Gewählten zur Verfassung des Reiches und zur Staatsform stellen. Wenn auch die Wahl aller Wähler, insbesondere diejenigen vom Reichstag, dieser Frage keine allzu große Bedeutung beilegen, so können wir uns doch denken, daß noch einige, die die vorstehende Neutralität des Landes, dieses glauben, also den Gewählten gestatten möchten, eine für die Erhaltung der republikanischen Staatsform einzutreten. Hierüber sollten sich mindestens die Kandidaten äußern. — Überhaupt die Kandidaten keiner der drei Parteien-Gruppen bezieht sein Hauptintention aus dem Bereich der Landwirtschaft. Bei Nr. 1 und 3 erhielt man das ohne weiteres. Bei Nr. 2 hat die Klage nicht behoten, nicht hinzuzufügen oder fennlich zu machen, in welchem Verhältnis dieser Kandidat zu den Handelsunternehmern eines großen Konzerns steht.

Präsident Fehrenbach eröffnete dann mit Worten des Bedenkens für das langjährige Mitglied Oberlehrer Windert und für den zurückgetretenen Oberstaatsanwalt Stark die Generaldebatte über den Vorschlag und erstellte Kanzleidirektor Max. Dr. Seifert das Wort. Dieser stellte fest, daß sich die Einigung der Geistlichen in die Gruppen 10 und 11 des Verordnungsgebotes wie sie in der Tagung vom Mai 1923 vorgenommen worden war, als undurchführbar erwiesen hat, da die dafür nötigen Summen nicht aufgebracht werden konnten. Staat und Reich vertragen zwar finanzielle Hilfe, konnten aber tatsächlich kein Geld leisten. Der Vorschlag ist auf der Grundlage einer neuen Verordnungsordnung aufzuarbeiten, die sich mehr dem vorliegenden System nähert. Freie Wohnung, Gartenausnutzung und Bezug von Stützgebühren werden dabei berücksichtigt. Leider sind für die Aufhebung der Pfändenspezifischen keine Mittel verfügbar. Es würde besser sein, die Kirchensteuer zu erhöhen, wenn die neuen Staatsfinanzen für die Berechnung der Kirchensteuer zur Verfügung stünden. — Vertreter Stadtrat Guldens (Mannheim) bringt ein eingehendes Beispiel über minderwertige Hilfsarbeiter bei den Finanzämtern und ungenügende Katasterunterlagen. — Vertreter Prof. Maier (Mannheim) wünscht Nichtbeteiligung der Geistlichen bei der Steuererhebung. Dem pflichten andere Vertreter bei. — Max. Dr. Seifert empfiehlt Beteiligung der Gläubigen durch Beistände oder Kassen und erzieht von der Notwendigkeit der Kirchensteuer zu überzeugen. — Vertreter Fabrikant Herberich (Wormsheim) regt die Mitarbeit der Stiftungsämter bei der Vermögensverwaltung bzw. im Aufführungsdiens an. — Nach weiteren Ausführungen wird die allg. Debatte geschlossen. Jeder das weitere folgt noch ein Bericht.

Aufträge des Eisenbahn-Zentralamts. Mit der Befreiung der Finanzanlage der Reichseisenbahn bergibt das Eisenbahn-Zentralamt seit einiger Zeit wieder Aufträge für die Beschaffung nicht nur der dringlichsten Betriebsstoffe (Kohle, Öle, Fette), sondern auch für Schienen, Schwellen und Lokomotiven. Diese Verfügungen waren bekanntlich so gut wie überhaupt eingestellt und an die ministerielle Genehmigung in jedem einzelnen Falle geknüpft. Diese ministerielle Genehmigungspflicht ist nunmehr aufgehoben worden, jedoch bewegen sich alle diese Aufträge nur in engen Grenzen. D. h. sie werden nur insoweit vergeben, als sie auf Aufrechterhaltung des Betriebs unbedingt erforderlich sind.

Lichtbildervortrag über Charakter-Beurteilung. Der bekannte Dresdener Psychologe Camillo von Wegerer wird Dienstag, den 13. Mai abends 8 Uhr im Eintrachtsaal zum ersten Male in Karlsruhe über das Thema: „Gesicht, Körperform, Charakter“ sprechen. Die Vorträge des Herrn von Wegerer wurden im In- und Auslande mit größtem Beifall und lebhaftem Interesse aufgenommen u. a. vom Polizeipräsidium (Landes-Präsident) in Dresden. Die Kongressdirektion Kurt Neufeldt, Badstr. 39, hat den Vorkauf übernommen.

...nalen? Auch die politischen Spitzenverbände haben bekanntlich ihren Bekanntheit durch die Mittel. Wer sich erinnert, die nationalsozialistische Bewegung des Landtages, das Modell hineinbringen, das den Herzen fremder Völker durch den Kampf der Nationen, Enttäuschungen auf erkennen jetzt die Welt kommen ist und das festeste Bollwerk der früheren Jahre, es vergangenem Jahre, war nicht verbleiben, angerechnet, aber sie blutige Köpfe holen.

Interessant ist auch was in den Wahlaufseher nicht ist, B. wie sich etwa die Gewählten zur Verfassung des Reiches und zur Staatsform stellen. Wenn auch die Wahl aller Wähler, insbesondere diejenigen vom Reichstag, dieser Frage keine allzu große Bedeutung beilegen, so können wir uns doch denken, daß noch einige, die die vorstehende Neutralität des Landes, dieses glauben, also den Gewählten gestatten möchten, eine für die Erhaltung der republikanischen Staatsform einzutreten. Hierüber sollten sich mindestens die Kandidaten äußern. — Überhaupt die Kandidaten keiner der drei Parteien-Gruppen bezieht sein Hauptintention aus dem Bereich der Landwirtschaft. Bei Nr. 1 und 3 erhielt man das ohne weiteres. Bei Nr. 2 hat die Klage nicht behoten, nicht hinzuzufügen oder fennlich zu machen, in welchem Verhältnis dieser Kandidat zu den Handelsunternehmern eines großen Konzerns steht.

Präsident Fehrenbach eröffnete dann mit Worten des Bedenkens für das langjährige Mitglied Oberlehrer Windert und für den zurückgetretenen Oberstaatsanwalt Stark die Generaldebatte über den Vorschlag und erstellte Kanzleidirektor Max. Dr. Seifert das Wort. Dieser stellte fest, daß sich die Einigung der Geistlichen in die Gruppen 10 und 11 des Verordnungsgebotes wie sie in der Tagung vom Mai 1923 vorgenommen worden war, als undurchführbar erwiesen hat, da die dafür nötigen Summen nicht aufgebracht werden konnten. Staat und Reich vertragen zwar finanzielle Hilfe, konnten aber tatsächlich kein Geld leisten. Der Vorschlag ist auf der Grundlage einer neuen Verordnungsordnung aufzuarbeiten, die sich mehr dem vorliegenden System nähert. Freie Wohnung, Gartenausnutzung und Bezug von Stützgebühren werden dabei berücksichtigt. Leider sind für die Aufhebung der Pfändenspezifischen keine Mittel verfügbar. Es würde besser sein, die Kirchensteuer zu erhöhen, wenn die neuen Staatsfinanzen für die Berechnung der Kirchensteuer zur Verfügung stünden. — Vertreter Stadtrat Guldens (Mannheim) bringt ein eingehendes Beispiel über minderwertige Hilfsarbeiter bei den Finanzämtern und ungenügende Katasterunterlagen. — Vertreter Prof. Maier (Mannheim) wünscht Nichtbeteiligung der Geistlichen bei der Steuererhebung. Dem pflichten andere Vertreter bei. — Max. Dr. Seifert empfiehlt Beteiligung der Gläubigen durch Beistände oder Kassen und erzieht von der Notwendigkeit der Kirchensteuer zu überzeugen. — Vertreter Fabrikant Herberich (Wormsheim) regt die Mitarbeit der Stiftungsämter bei der Vermögensverwaltung bzw. im Aufführungsdiens an. — Nach weiteren Ausführungen wird die allg. Debatte geschlossen. Jeder das weitere folgt noch ein Bericht.

Aufträge des Eisenbahn-Zentralamts. Mit der Befreiung der Finanzanlage der Reichseisenbahn bergibt das Eisenbahn-Zentralamt seit einiger Zeit wieder Aufträge für die Beschaffung nicht nur der dringlichsten Betriebsstoffe (Kohle, Öle, Fette), sondern auch für Schienen, Schwellen und Lokomotiven. Diese Verfügungen waren bekanntlich so gut wie überhaupt eingestellt und an die ministerielle Genehmigung in jedem einzelnen Falle geknüpft. Diese ministerielle Genehmigungspflicht ist nunmehr aufgehoben worden, jedoch bewegen sich alle diese Aufträge nur in engen Grenzen. D. h. sie werden nur insoweit vergeben, als sie auf Aufrechterhaltung des Betriebs unbedingt erforderlich sind.

Lichtbildervortrag über Charakter-Beurteilung. Der bekannte Dresdener Psychologe Camillo von Wegerer wird Dienstag, den 13. Mai abends 8 Uhr im Eintrachtsaal zum ersten Male in Karlsruhe über das Thema: „Gesicht, Körperform, Charakter“ sprechen. Die Vorträge des Herrn von Wegerer wurden im In- und Auslande mit größtem Beifall und lebhaftem Interesse aufgenommen u. a. vom Polizeipräsidium (Landes-Präsident) in Dresden. Die Kongressdirektion Kurt Neufeldt, Badstr. 39, hat den Vorkauf übernommen.

**Spiel und Sport.**

**Deutsche Jugendkraft - Bezirk Karlsruhe.**

Anlässlich des Reichsverbandes-Werbetages der Deutschen Jugendkraft findet am 11. Mai 1924 in den Plätzen der D. J. K. Mittel- und Südstadt im Wildpark an der Grabener Allee eine größere sportliche Veranstaltung statt. Sämtliche D. J. K.ler sammeln sich um 2 Uhr auf dem Schloßplatz zu einem gemeinsamen Lauf durch den Schloßgarten nach den Sportplätzen. Dasselbst findet zunächst ein Handballspiel zwischen der D. J. K. Mannheim-Oberstadt I Mittelstadt I und bald danach ein Fußballspiel der Stadtmannschaften Baden-Baden - Karlsruhe und einige Fußballspiele statt. Ferner werden die Turner mit einigen Freiübungen usw. auf, so daß jedem Besucher Gelegenheit geboten ist, sich von der Vielseitigkeit unserer Sportbetätigung zu überzeugen. Im Interesse der sportl. Jugendportbewegung wäre es wünschenswert, wenn die Veranstaltung einen guten Besuch aufweisen würde.

**Veranstaltungen.**

**Neues vom Film.**

Im Theater am Rollendorfsplatz Karlsruher kommt am 10. Mai der neue Hochgebirgsfilm der Freiburger Berg- und Sportfilm G. m. b. H. Freiburg zur Aufführung. Der Film wurde ebenso wie der berühmte Schneeschuhfilm von derselben Gesellschaft von Dr. Fand inszeniert. Die Hauptrollen sind besetzt mit den berühmtesten Hochalpinisten, darunter Hannes Schneider, der Sieger der Olympischen Spiele 1922, und dem Titeler Meisterkletterer Ing. Alois Trenker. Die weiblichen Rollen werden frei von Gertha Stern von Wölfer, Frieda Richard und Erna Morena. Der Film handelt im Rahmen einer faszinierenden aber padenden Handlung den besonderen Reiz der Hochalpinistik. Aus dem Verlauf der Handlung heraus ergeben sich Szenen, die atemlose Spannung erzielen. Der Film wird schon in den allerersten Tagen von den Badischen Lichtspielern der hiesigen Bevölkerung geboten werden.

**Landestheater.**

In der am Freitag, den 9. d. M., stattfindenden Neueinführung von Richard Straußens „Ariadne auf Naxos“ sind in Hauptpartien be- schäftigt die Damen Iracema-Brigelmann, von Ernst, Goldau, Mothermel, Siegert und Joebisch, sowie die Herren Buschard, Glas, Höder, Malinbach, Reichinger, Wenting, Peters, Barby und Weirauch. Die musikalische Leitung hat Herr Operndirektor Corolegis inne; in Szene gesetzt wird das Werk von Opernregisseur Stang. Beginn der Vorstellung halb 8 Uhr.

**Freizeit und Modestau.**

Am 18. und 19. Mai findet in der Festhalle anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Freizeitsportvereine der Tagungen der Arbeitsgemeinschaft süddeutscher Landesverbände und des Badischen Landesverbandes der Freizeitsportvereine eine große Freizeitsport- und Modestau verbunden mit einer fachlichen und gewerblichen Ausstellung aller in das Fach einschlagenden Erzeugnisse und Artikel statt. Da die Veran-

**Karlsruhe.**

**Deutscher Müttertag 1924.**

Wir finden unser inneres Leben nicht zu sehr leiden zu lassen unter den äußeren drückenden Verhältnissen. Es bleibt noch viel Groberes und Schöneres auszuwirken und Gestalt annehmen zu lassen in Form einer Feiertage oder eines Feiertags innerhalb der Familie. So ist der Gedanke neu aufgelebt, der Mutter als Mittelpunkt der Familie einen Tag zu spenden, an dem die Liebe und der Dank im Strauß der Familienfreude besonders aufleuchtend soll. In diesem Jahre ist Sonntag, den 11. Mai, als deutscher Müttertag festgesetzt, an dem die Mutter im Familienkreise einen Liebesbeweis aus dem Kreise ihrer Kinder erfährt. Muttertagen leuchten über den kleinsten Ausbruch der Liebe dankbar auf, und die kleinste Gabe in Verbindung mit dem Wissen, daß die Liebe die Spenderin ist, schenkt der Mutter eine Stunde des Glückes, die sie verdient hat. Wenn die Mutter schon heimgelangen ist, soll an diesem Tage auf ihrem Grabe ein Kranz oder Blumenstrauß liegen. Für die katholische Familie wäre dieser Muttertag unumwunden von dem Gange, der aus Marianacht in der Familie sich wiederpiegelt.

**Primizfeier.**

**Badische Lichtspiele**  
**Konzerthaus.**  
 Auf vielseitige Anregung  
**Samstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr**  
**Wiederholung**  
 des Film- und Lichtbildervortrages  
**Aus dem**  
**unbekannten Mexiko.**  
 Frhr. v. Türckheim, Tapachula.  
 Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstrasse und  
 Papierhandlung Eissele, Werderplatz.

**Ein Meisterwerk**  
 der deutschen Schreibmaschinentechnik ist die



Tausende von Referenzen  
 Kulante Zahlungsbedingungen.

**Kappel-Schreibmaschine**  
 Modell II  
 Verlangen Sie Prospekte!  
 Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz  
 Generalvertrieb für Württemberg und Mittelbaden:  
**J. Gg. Klaiss & Co. Stuttgart**  
 Friedrichstrasse 13. Telefon S.A. 20051

**LEBENSBEDÜRFNIS**  
**VEREIN**  
 Karlsruhe

**Sommersprossen!**  
 Ein einfaches wunderbares Mittel, teils ganz jedem kostenlos mit.  
 Frau M. Poloni,  
 Hannover O 59, Edenstr. 30A

Wir empfehlen unseren Mitgliedern  
 vorzugsweise:  
**Hochfeines deutsches**  
**Rauchfleisch**  
**Halberstädter Würstchen**  
 in Dosen à 5 Paar und offen.  
 Neu eingeführt:  
**Ochsenmaulsalat**  
 in Dosen zu 50 Pfg.  
**Fleischfeinkost**  
 in Dosen zu M. 1.—  
**la Stuttgarter Würstwaren**  
 in bester Qualität.  
**Eier-Maccaroni und**  
**Eierhobnudeln**  
 aus renommierter Fabrik.  
 Ganze und gepackte  
**Viktoria-Erbsen**  
**Schönste Heller-Linsen**  
**Weisse Perlbohnen.**  
 Ferner, solange Vorrat  
 erstklassige  
**Gemüsekonserven**  
 Erbsen, Bohnen und Spargeln  
**Tomatenpurée**  
**ff. Preiselbeeren**  
 in Dosen.  
 Garantiert frische  
**Italiener-Eier**  
 schwere Ware, beste Gelegenheit zum  
 Einlegen.  
 Neu aufgenommen:  
**Malzextrakt**  
 in Dosen zu M. 1.10  
**„Ulmer Erbsle“**  
 (Suppenbiscuit in Erbsenform) in 1/2 Pf.-  
 Paketen zu 16 Pfg.  
 hervorragende Suppenbeilage.

**Internationale Arbeiterhilfe**  
 Ortskomitee Karlsruhe.  
**Freitag, den 9. Mai ds. Js., abends 8**  
 Uhr, findet im **Konzerthaus** eine  
**öffentl. Filmvorführung**  
 mit Vortrag über:  
**„Das Wirken der Interna-**  
**tionalen Arbeiterhilfe“**  
 (I. A. H.) statt.  
 Arbeiter, Angestellte, Intellektuelle, Bürger,  
 erscheint in Massen!  
 Eintritt 50 Pfg. Erwerbslose (gegen Vor-  
 zeigen der Kontrollkarte) 10 Pfg.  
 Der Reinertrag fließt der Kinderhilfe der  
 I. A. H. zu.  
**Das Karlsruher Ortskomitee.**

**Adler**  
 Automobile  
 Fahrräder  
 Schreibmaschinen  
 Erstklassige Fabrikate  
 empfiehlt  
**Alwin Vater**  
 Zirkel 32 Telef. 236  
 = Reparaturwerkstätte =



Keine Dame versäume die grosse  
**FRISUREN-**  
**MODESCHAU**  
 am Sonntag, 18. Mai, nachmittags  
 4 Uhr, in der städtischen Festhalle  
 Friseur- und Perückenmacher  
 Zwangsinnung Karlsruhe

**Pferde-Versteigerung.**  
 Am Samstag, den 10. ds. Mts., vorm.  
 10 Uhr, werden im Hofe der ehemaligen  
 Grenadierkaserne (Moltkestr. 4) acht überzählige  
 Zugpferde meistbietend öffentlich versteigert.  
 Vollzeiterbereitschaft Karlsruhe.

In unserem Verlage erschien:  
**Mit der Mutter**  
 von  
 Kuratus Richard Gröhl  
 94 Seiten, geheftet M. 0.60

**Ausflugsort Busenbach.**  
**Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“**  
 10 Minuten von der Station der Albtalbahn.  
 Grosser Saal für Vereine und Gesellschaften.  
 Terrassen und schattige Gärten.  
 Schremp-Prinz-Bier :: Reine Weine  
 Besitzer: **Hermann Müller.**

**Kinderwagen**  
**Leierwagen**  
**u. Körbmöbel**  
 empfiehlt preiswert  
 in grosser Auswahl  
**C. Gundlach, Wtw.**  
 jetzt Wilhelmstrasse 58, kein Laden.

Gesunde, kath. Dame,  
 22 Jahre, tadellof. Ver-  
 angenheit, aus ansehn-  
 licher, mittelmässiger, leib-  
 lich nach einem eigenen  
**Heim**  
 voll Friede und Glück,  
 und möchte einen gesund-  
 lichen, liebevollen Lebens-  
 gefährten in guten Ver-  
 hältnissen. Geil. Zuider-  
 mit Bild arbeiten unter  
 Nr. 657 an die Geschäfts-  
 stelle ds. Bl. Strengste  
 Discretion gefordert und  
 verlangt.

**Wegen Platzmangel erfolgt nur kurze Zeit**  
**Möbel-Sonderverkauf**  
 zu anhergewöhnlich billigen Preisen  
 und garantiert beste Schreinerarbeit.  
 Speisezimmer, große Auswahl  
 2 Beispiele:  
 hoch. Mahagoni pol. Schlafzimmer, kompl.  
 mit 180er Spiegelbüreau . . . 775 G.M.  
 hoch. eich. Herrenschränke, kompl. . . 525 G.M.  
 Spezialvertrieb eigener Möbel.  
**C. Schweizer, Karlsruhe-Mühlbarg**  
 Varnhagenstr. 51. Gassecke Hardtstr.

**Extra-Preise!**  
**Wäsche**  
 Damen-Taghemden, solide Qualität, Trägerform m. Hohlam. 2.45  
 Damen-Taghemden, aus solidem Stoff mit Feston-Trägerform 2.90  
 Damen-Taghemden, solide Qualität, Rumpfgesteckt . . . 3.25  
 Damen-Taghemden, a. feinfäd. Wäschestoff m. reich. Handarb. 4.90  
 Damen-Beinkleider, aus solidem Stoff, mit Barn. Bogen 2.45  
 Damen-Beinkleider, geschlossen, mit breiter Stickerei . . 3.75  
 Damen-Beinkleid, geschlossen, a. kräftig. Stoff, eleg. garniert 4.90

**Hemdosen und Prinzebröcke**  
 beste Formen . . . . . 19.50 13.50 9.50 8.25 6.75

Untertailen, solide Qualität . . . . . 3.90 2.75 1.95 1.65

**Korsetten**  
 Büstenhalter, beste erprobte Formen . . . . . 2.50 1.40 0.95  
 Büstenhalter, „Pelina“, „Hautana“ und „Plastika“, je nach  
 Qualität . . . . . 2.25 bis 0.71  
 Ein Posten solider Hauskorsetten . . . . . 2.25  
 Hüfthalter, mod. Formen mit Knopfverschluss 2 P. Halter 3.25  
 Hüfthalter, aus solid. Batist, elegante Form, mit Gummi-  
 ansatz, 1 P. Halter . . . . . 4.75 4.25  
 Hüfthalter, neueste Form, ohne Schnürung, m. Gummiteilen 6.75  
 Hüfthalter, elegante Form, mit Gummiansatz . . . 13.50 8.75

Für starke Damen  
**Ski-Korsetten**  
 in allen Weiten.

**Tietz**

Ab Samstag, den 3. Mai be-  
 findet sich meine Praxis  
**Adlerstrasse Nr. 1**  
 - 2 Treppen -  
**Dr. Rosenbergs**  
 Sprechzeit: 11-12, 2-4, 6-7  
 Samstags nur 11-12  
 Telefon 1867 Telefon 1867

**Goldmark-Hypothek**  
**50-75000 Mk.**  
 gegen mehrfache Sicherheit von grö-  
 ßerem erstklassigem Unternehmen  
**gesucht.**  
 Angebote unter Nr. 375 B an die  
 Geschäftsstelle des Bad. Beobachters,  
 Karlsruhe, Adlerstrasse 42, erbeten.

**Bad. Landestheater.**  
 Freitag, den 9. Mai. 7 1/2-9 1/2 Uhr. Sp. I. 5.40  
 Abon. A 21. Th.-Gem. B. V. B. II, u. III. Sondergr.  
 Neu einstudiert:  
**Ariadne auf Naxos.**  
 Oper von Richard Strauss.

Spielplan vom 10. Mai bis 20. Mai 1924.  
**Im Landestheater.** Sa. 10. Mai. \* Abon.  
 C 21. Th.-G. B. V. B. Nr. 2401-3800, 6801 bis  
 6900, 7301-7400, Peer Gynt, 6 1/2. (Sp. I. 4.20).  
 - So. 11. \* Abon. E 20. Th.-Gem. B. V. B.  
 Nr. 6101-6400. Cavalleria rusticana. Der Ba-  
 jazzo. (Sp. I. 7.20). - Mo. 12. Volksbühne Q. 2.  
 Die Jungfrau von Orleans, 7 1/2. (Sp. I. 4.20).  
 - Di. 13. \* Abon. G 20. Th.-G. B. V. B. Nr. 6401  
 bis 6700, 6901-7100. Rigoletto. Rigoletto:  
 Kammeränger Jan van Gorkom a. G. 7 1/2.  
 (Sp. I. 5.40). - Mi. 14. \* Abon. F 21. Th.-G.  
 B. V. B. Nr. 701-900, 1601-1900. Der Teufel-  
 schüler, 7 1/2. (Sp. I. 4.20). - Do. 15. \* Abon.  
 A 22. Th.-G. B. V. B. Nr. 4:01-4500, 5201 bis  
 5300, 5601-59:0. Cavalleria rusticana. Der Ba-  
 jazzo. Die Kulisen der Seele. Der Heirats-  
 antrag, 7 1/2. (Sp. I. 4.20). - Fr 16. \* Abon.  
 B 21. Th.-G. B. V. B. I. Sondergruppe. Neu ein-  
 studiert: Salome 8. (Sp. I. 5.40). - Sa. 17. \*  
 Abon. D 22. Th.-G. B. V. B. Nr. 2501-2600,  
 3101-3400, 6001-6100. Uraufführung: Der  
 ichild des Archilochos. Ein Spiel von Wilhelm  
 Zentner. Hierauf zum erstenmal: Amphitryon.  
 Lustspiel in drei Handlungen und einem Vor-  
 spiel von Molière, frei übertragen von Fritz  
 Rumpf, 7 1/2. (Sp. I. 4.20). - So. 18. Vormit-  
 tags 11 1/2. VI. Musikalische Morgenfeier des Bad.  
 Landestheaterorchesters. Werke von Beethoven,  
 1 Mk. bezw. 0.75 Pfg.; abends 6 1/2. \* Th.-Gem.  
 B. V. B. Nr. 1401-1600, 4501-4700. Mignon.  
 (Sp. I. 7.20). - Mo. 19. Volksbühne Q. 3. Die  
 Jungfrau von Orleans, 7 1/2. (Sp. I. 4.20).  
 - Di. 20. \* Abon. C 22. Th.-G. B. V. B. Nr. 4701  
 bis 5000, 1101-1300. Der Zigeunerbaron, 7 1/2  
 (Sp. I. 5.40).

**Billige**  
 religiöse Schriften  
 von  
 Dompräp. Dr. Fischer  
 für Erwachsene  
 und Kinder.  
 Eine Welt vor dem  
 Tabernakel. Be-  
 suchungsgebühren. 4.  
 Auflage. 0.15 M.  
 Trag Dein Kreuz!  
 Ein Trostbüchlein in  
 schweren Stunden.  
 3. Auflage. 0.15 M.  
 Kommunionbüchlein  
 für Desterkommun-  
 zierende. 4. Auflage.  
 0.10 M.  
 Mit Maria zur hl.  
 Kommunion. Ge-  
 wöhnliche. 0.15 M.  
 Beichtbüchlein für  
 Desterbeuchende. 3.  
 Auflage. 0.10 M.  
 Erklärung d. hl. Messe  
 für Erwachsene und  
 Kinder. 7. Auflage.  
 0.10 M.  
**Badenia**  
 u. G. für Verlag und  
 Druckerei.

**Ungen**  
 Kett-  
 Brochen  
 Anhänger  
 in reicher Auswahl  
 Reparatur von aller Art.  
**Karl Zepfel,**  
 12 Morgenstrasse 12  
 Telefon 5511.

**Stelle**  
 auf Büro mit Stelle (Ger-  
 tranenposten). Geil. An-  
 gebote mit Nr. 655 an  
 die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Pranckuch & Co.**  
**Gingetroffen:**  
 Ein weiterer  
 Waggon  
 Neue  
 ägyptische

**Pranckuch & Co.**  
**Zwiebeln**  
 Pfund 16 Pfg.  
 bei 5 Pf. 15 Pfg.

**Pranckuch & Co.**  
**Silber-**  
**Sauerfrucht**  
 Pfund  
**8** Pfg.  
 Zentner  
**7 50** Mark

**Malgedanken**  
 von  
 Kuratus Richard Gröhl  
 94 Seiten, geheftet M. 0.60

**Katholisches Sonntagsblatt Dresden:**  
 Unser katholisches Volk hört bei den abend-  
 lichen Malgedanken, die nun bald wieder be-  
 ginnen werden, gern auch ein belehrendes  
 kurzes Wort, um es aus der Dürre dieser so  
 beliebten Abendandachten in den Alltag mit-  
 zunehmen. Da eignen sich die volkstümlichen  
 Malgedanken, die unser Mitarbeiter Pfarrer  
 Gröhl in seinem neuesten Büchlein „Mit der  
 Mutter“ für alle Tage des Monats Mai zu-  
 sammengestellt hat, recht gut zu kurzen An-  
 sprachen, aber auch zum Vorlesen. An jede  
 der kurzen Betrachtungen schließt sich ein dem  
 Inhalt derselben entsprechendes Gebet an. Be-  
 sonders der Geistlichkeit sei das Büchlein da-  
 rum zur Beachtung empfohlen.

**Badenia** u. G. für Verlag  
 und Druckerei **Karlsruhe**

Vom 5.  
 Von Univ.-Prof.  
 Als Griechenlan-  
 digkeit von der  
 nachst Republik  
 republikanischen  
 Bürgerkriegs  
 Das Ausland mu-  
 gen Zuständen  
 und das Ausla-  
 Frankreich — no-  
 und gaben ihm al-  
 B a v e r n. Die  
 zu Neuplatz am  
 Entscheidung der  
 Wahl.  
 92 Jahre ist G  
 und nunmehr mo-  
 mit einer Republi-  
 Zeiten des Königt-  
 len wären. Scho-  
 jährigen Regierung  
 kämpfen. Trotz  
 geistige Seibung  
 mußte er 1862 d  
 Rand verlassen.  
 helm von Dänem  
 ihm ist es nicht g  
 den, von Parteib  
 recht expansionslu-  
 bewahren. Ein k  
 fit von Kreta 185  
 Niederlage eine v  
 und die Einfeind  
 wärtigen Mächte.  
 Georg I. hat ni  
 Umstich und Ged  
 der Parteipolitik  
 wechselnden part  
 Seine vielfachen  
 kalten ihm über  
 Politik hinweg.  
 den demokratische  
 den erwarteten V  
 gewöhnlich nicht  
 tratic“, sagt ein  
 der Demokratie,  
 die eine größere  
 eine andere Nati-  
 auch weniger dan  
 spielt auf das  
 geholt, aber sie  
 als der König in  
 Menschenwürde z  
 Ende mitten im  
 Untertanen faun  
 Auf König Geor  
 im. Nun schlug  
 gegen, weil er 19  
 Krieg das griechi-  
 hatte. Seine We-  
 als er im Weltkr  
 und sein Land.  
 Ratten des Krieg  
 Deutschland mög  
 er hatte Deutschl  
 diert und seine  
 Und er hatte sich  
 Kaiser Wilhelm  
 Subbie.  
 Es ist in der  
 Einfluß eine Fr  
 gehabt hat. Ad  
 Frau, die nicht d  
 lden Dinge zu r  
 die Linien der  
 Aber es wäre d  
 fache, daß die g  
 deutschen Kaisers  
 feldungen Kon-  
 Was er gewollt  
 Kriege herauszu-  
 entente-feindlich

Jugenderim  
 18)  
 Dem kommenden  
 entgegen, Mann  
 ans, begann ein  
 ster machte mid  
 Beginnen eine r  
 habe, aber ich v  
 tum, und er mei-  
 ch es unterließ  
 mache, dürfte ich  
 mit moraltheolo-  
 jedoch ganz und  
 dem Eifer mach  
 Grundständigere  
 die Strafe kein  
 von dieser aufg  
 doch weiterhin d  
 entweder der Ge  
 Difer fallen, u  
 den Schritt —  
 übrig bleiben so  
 große Freude d  
 gewonnen werde  
 Nebenbei von  
 der Sprache w  
 schaff habe, nic  
 Mit freierhand  
 wachsendem St  
 gefolgt und hat  
 Wortübergehende  
 ich meinen juri-  
 aber unter dem  
 In meinem L  
 ung auf, daß n  
 Dreier nicht a  
 ich die Augen u  
 der Schlußpunk  
 2311a merioar

Griechenland.

Vom Königtum zur Republik.

Von Univ.-Professor Dr. A. Meister-Münster.

Als Griechenland im Jahre 1832 seine Unabhängigkeit von der Türkei erkämpft hatte war es zunächst Republik geworden. Aber die 10 Jahre der republikanischen Herrlichkeit waren angefüllt mit Bürgerkriegen, Aufständen und türkischen Einfällen. Das Ausland mußte eingreifen, um diesen unruhigen Zuständen ein Ende zu bereiten.

Und das Ausland — England, Rußland und Frankreich — machte Griechenland zur Monarchie und gab ihm als König den Prinzen Otto von Bayern. Die griechische Nationalversammlung zu Neupolis am 8. August 1832 funktionierte diese Entscheidung der Mächte durch eine einstimmige Wahl.

12 Jahre ist Griechenland ein Königtum gewesen, und nunmehr macht es wieder einmal den Versuch mit einer Republik. Man kann nicht sagen, daß die Zeiten des Königtums ruhige Friedensjahre gewesen wären. Schon Otto I. hatte in seiner dreißigjährigen Regierung mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Trotzdem er für die wirtschaftliche und geistige Hebung des Landes Großes geleistet hat, mußte er 1862 dem Fremdenhoh zu weichen und das Land verlassen. Sein Nachfolger wurde Prinz Wilhelm von Dänemark als König Georg I. Auch ihm ist es nicht gelungen, dem zu Unruhen neigenden, von Parteibänder zerklüfteten und dabei noch recht expansionstüchtigen Griechentum den Frieden zu bewahren. Ein Krieg mit der Türkei um den Besitz von Kreta 1896/97 brachte Griechenland mit der Niederlage eine völlige Zerrüttung seiner Finanzen und die Einsetzung einer Finanzkontrolle der auswärtigen Mächte.

Georg I. hat nicht ungehört regiert. Mit großer Umficht und Geduld hat er sich in dem Widerstreit der Parteipolitik 50 Jahre lang behauptet und den wechselnden parlamentarischen Ministern angepaßt. Seine vielfachen dynastischen Familienbeziehungen halfen ihm über manche Schwierigkeiten der äußeren Politik hinweg. Aber sein Nachgeben gegenüber den demokratischen Forderungen brachte ihm nicht den erwarteten Lohn. Man zählt die Dankbarkeit gewöhnlich nicht unter die Tugenden einer Demokratie, fast ein unbefreitbarer Kenner des Lebens der Demokratie, Lloyd George, „und die Griechen, die eine größere demokratische Tradition als irgend eine andere Nation der Welt haben, sind vielleicht auch weniger dankbar als irgend eine.“ Diese Anspielung auf das antike Athen ist ja etwas weit hergeholt, aber sie fand eine überraschende Bestätigung, als der König im Jahre 1912 in Saloniki einem Mordanschlag zum Opfer fiel und dieses tragische Ende mitten im siegreichen Balkankrieg bei seinen Untertanen kaum einen Widerhall fand.

Auf König Georg folgte 1913 sein Sohn Konstantin. Ihm schlugen die Herzen der Griechen entgegen, weil er 1912 als Oberbefehlshaber im Balkankrieg das griechische Heer von Sieg zu Sieg geführt hatte. Seine Volkstümlichkeit wurde noch größer, als er im Weltkrieg sich entschloß, neutral zu bleiben und sein Land und Volk vor den Schrecken und Rufen des Krieges zu bewahren. Sympathien für Deutschland wußte dabei mitzugesprochen haben, denn er hatte Deutschland kennen gelernt, hatte dort studiert und seine militärische Ausbildung genossen. Und er hatte sich auch von dort die Gattin gewollt, Kaiser Wilhelms Schwester, die preussische Prinzessin Sophie.

Es ist in der Regel nicht leicht zu sagen, welchen Einfluß eine Frau auf ihren Mann in der Politik gehabt hat. Königin Sophie gilt als unpolitische Frau, die nicht den Ehrgeiz hatte, sich in die politischen Dinge zu mischen. Sie hat daher gewiß nicht die Linien der Politik König Konstantins bestimmt. Aber es wäre doch nicht anzunehmen, daß die Tatsache, daß die griechische Königin die Schwester des deutschen Kaisers war, keinen Einfluß auf die Entscheidungen Konstantins gehabt hätte.

Was er gewollt hätte, Griechenland ganz aus dem Krieg herauszuhalten, ist ihm nicht gelungen. Sein ententefreundlicher Ministerpräsident Venizelos war

anderer Meinung. Er gedachte den Weltkrieg zur Schaffung eines Groß-Griechenlands auszunutzen, das er nur mit Hilfe der Entente verwirklichen zu können glaubte. Der König hat ihn daher im März 1915 entlassen, mußte ihn aber nach dem Ausfall der Neuwahlen wieder an die Spitze der Regierung stellen. Die in Aussicht gestellten Gebietsvergrößerungen hatten bei den Wahlen für Venizelos entschieden.

Die neue Machtstellung nutzte Venizelos aus, der Entente die Ländung in Saloniki zu ermöglichen, die dann von dort aus auf griechischem Boden sich immer weiter ausbreitete, während die Heere der Mittelmächte lokalere Weise an der griechischen Grenze halt gemacht hatten. Die Vergewaltigungen Griechenlands durch die Entente brachte die öffentliche Meinung so sehr gegen sie auf, daß König Konstantin es wagen konnte, ein zweites Mal Venizelos zu entlassen. Jetzt schritt der Abgeordnete zum offenen Verrat; er rief zur Revolution auf, setzte eine Gegenregierung unter dem Schutz der Entente in Saloniki ein und erklärte den Mittelmächten den Krieg. Im Volk fand diese Bewegung wenig Anhang, zumal Venizelos aber nahm sich die Entente ihrer an. Sie erzwang 1917 die Abdankung König Konstantins, und mit dem Kronprinzen das Land verlassen mußte und seinen zweiten Sohn Alexander die Krone übertrug.

Am Ende des Weltkrieges stand Griechenland so an der Seite der Entente. Das brachte ihm großen Landgewinn: Südalonien, Südthrazien, die europäische Türkei bis zur Tschataldaghlinie und den Dodekanes außer Rhodos. Freilich mußte es dafür im Jahre 1920 den Kampf gegen die türkischen Nationalisten in Kleinasien auf sich nehmen. Als König Alexander 1920 an den Folgen eines Malariafiebers starb, hatte eine Volksabstimmung mit überwältigender Mehrheit (999 541 gegen 10 368) König Konstantin aus der Schweiz zurückgerufen. Seine Heimkehr gestaltete sich zu einem großartigen Triumphzug, wie die Geschichte kaum einen zweiten kennt. Venizelos aber verschwand fluchtartig nach Frankreich.

Und doch ist König Konstantin 1923 ein zweites Mal verbannt worden und diesmal in der Verbannung gestorben. Er hatte zu seinem Unglück den von Venizelos begonnenen Krieg gegen die Kleinalien in Kleinasien fortsetzen müssen. Venizelos hatte dank der kräftigen Unterstützung durch die Entente Erfolg gehabt, Konstantin, dem die Entente die finanzielle Hilfe gesperrt hatte, blieb der Erfolg verlag. Die griechische Niederlage kostete ihm zum zweitenmal den Thron. Aber das war nicht der Urteilspruch des Volkes. Die Bauern hielten ihm die Treue. Nicht die Unabständigkeit als Grund der Griechen des Altertums hat ihn aus dem Lande getrieben, sondern politisierende Offiziere waren es, die die Macht an sich gerissen haben. Der Admiral Konduriotis, der schon 1916/17 mit Venizelos und General Danaglis die revolutionäre Regierung in Saloniki gebildet hatte, spielte dabei eine führende Rolle. Er glaubte sich vom König zurückgedrängt, und so ist verletzliche persönliche Eitelkeit bei ihm eine Haupttriebfeder gewesen.

König Georg II., der 1923 seinem Vater Konstantin folgte, hat nur ein Jahr regiert und in dieser kurzen Zeit noch nicht Gelegenheit gefunden, sich so durchzusetzen, daß jetzt ein größerer Anhang für ihn eine Schutzmauer gebildet hätte. Er mußte nach Rumänien, der Heimat seiner Frau, sich zurückziehen, erlebte aber von dort eine Proklamation an das griechische Volk, worin er erklärte, er trete nicht auf den Thron zurück, worin er erklärte, er trete nicht auf den Thron zurück, worin er erklärte, er trete nicht auf den Thron zurück.

An der Spitze der königspartei steht der General Metaxas, der in Brindisi vor den Toren Griechenlands sich bereit hält. Mit ihm haben die republikanischen Verhandlungen angeknüpft, die sich zerklüftet haben. Das ist mit ihm verbunden, zeigt, daß sie sich ohne eine breitere Grundlage nicht ganz sicher fühlen. Denn auch die sog. Nationalversammlung, die sie einberufen haben, ist keine eigentliche Volksvertretung. Sie ging aus Wahlen hervor, von denen sich die Königstreuen absichtlich ferngehalten haben,

um ihr das Brandmal der Einseitigkeit und Unrechtheit aufzudrücken. Was diese Versammlung beschließt, wird von der anderen Seite als Angefächlichkeit verworfen.

Am 25. März d. J. hat diese Nationalversammlung die Vorlage der neuen Regierung Papantasiu genehmigt und die Republik ausgerufen. Die endgültige Erklärung der Republik hat sie von dem Vorbehalt einer Volksbefragung abhängig gemacht, die am 13. April stattfand. Daß diese kein freier Volksentscheid ist, steht außer Zweifel. Schon die Ausrufung der Republik durch die sog. Nationalversammlung ist eine starke Beeinflussung der öffentlichen Meinung, die Revolutionäre haben dadurch der freien Meinungsäußerung des Volkes vorgegriffen. Den größten Teil der Presse haben sie in der Hand, kein Wunder, daß sie auch dieses Machtmittel zur Bearbeitung der Abstimmung ausnützen. Auch die Anordnung, daß für die Republik weiße, für das Königtum gelbe Stimmzettel abgegeben werden müssen, lief für ängstliche und abhängige Personen auf eine Beeinflussung und Beschränkung der rückhaltlosen freien Entscheidung hinaus.

Dazu kommt, daß der Terror der politisierenden Offiziere als Sädemittel im Hintergrund steht. Selbst Venizelos wurde mit diesen gewalttätigen Generälen nicht fertig. Als er gleich nach der zweiten Verbannung Konstantins aus Paris wieder eingetroffen war, dauerte sein Regiment nur ganz kurze Zeit. Als ihm der Boden zu heiß wurde, wählte er die bessere Seite der Tapferkeit und begab sich schließlich in die schützende Arme Frankreichs zurück. Ihn schreckte das Schicksal seines ersten Ratgebers Gunnaris und des Außenministers Baltisari, die beide als „Verräter“ erschossen wurden.

Eine Volksabstimmung, die unter solchen Umständen zustande gekommen ist, konnte gar nicht anders ausfallen, als im Sinne der augenblicklichen Regierung. In Wahrheit war sie keine einwandfreie Entscheidung des Volkes. Doch Griechenland ist nunmehr Republik. Das Zustandekommen dieser Republik ist mit dem Scheitern des Regimes umgeben worden. Ob sie dem wahren Volkswillen entspricht, ist eine offene Frage. Freilich ist auch, ob für ein so in Parteistreit verwickeltes Land, für so unangenehme und verwickelte Verhältnisse und unruhige Köpfe die Republik die richtige Staatsform ist. Das wird die Zukunft lehren. Uns dünkt, daß hier eine starke Hand notwendig ist, die der Grobmannschaft und den imperialistischen Ländehungrer des Griechen Einhalt gebietet, damit die unaufrichtigen Kämpfe mit den Nachbarn, besonders den Türken, aufhören, die das Griechentum um allen Weltfriehe gebracht und im Innern in das Verderben gestürzt hat.

Deutschland.

Kriegsgerichtliche Beurteilung.

Höcht a. M., 7. Mai. Das französische Kriegsgericht in Wiesbaden verurteilte den hiesigen Soldatendirektor Wehla zu drei Monaten Gefängnis, weil er zu Beginn des passiven Widerstandes Wehla der Weideregierung habe anschlagen lassen. Sein Sohn, bei dem man einen Revolver aufspürte, wurde zu 1 Monat Gefängnis und 50 Goldmark Geldstrafe verurteilt.

Ausland.

General Haller in Paris.

Paris, 8. Mai. General Haller, der Generalstabchef der polnischen Armee, ist gestern in Paris eingetroffen. Ein Projekt um das Londoner russische Vorkriegsgebäude.

London, 8. Mai. Laut Daily Mail hat das Foreign Office auf seine Bitte, das frühere russische Vorkriegsgebäude der Sowjetdelegation zur Verfügung zu stellen, von dem ehemals kaiserlich russischen Vorkriegsminister eine ablehnende Antwort erhalten. Das Foreign Office beabsichtigt nicht, irgendwelche Zwangsmassnahmen zu ergreifen; es wird vielmehr zu einem Projekt kommen, dessen Ausgang ungewiß erscheint.

Türkisch-französische Spannung.

London, 8. Mai. Daily Express bringt die sensationelle Nachricht, daß zwischen Ankara und Frankreich eine starke Spannung eingetreten sei und daß am 5. Juni ein Kriegsrat abgehalten werde, an dem der ehemalige kommandierende General des bayerischen Reichsheerbezirks, von Lossow, teilnehmen werde. (Aber es wäre trotzdem möglich D. Red.).

Die Mc. Kenna-Bälle bis 1. August 1925.

London, 8. Mai. Standard meldet, daß der Schatzkanzler den Verfalltermin für die Mc. Kenna-Bälle erst zum 1. August des Jahres 1925 proklamieren werde, damit die Automobilausstellung im November noch unter dem Schutz der Bälle stattfinden kann.

Ein britischer Konsul für das Saargebiet.

London, 8. Mai. Am Unterhaus teilte Bonomy auf eine Anfrage mit, daß der Ernennung eines britischen Konsuls für das Saargebiet augenblicklich zur Erörterung stehe.

Moskauer Anleiheversuch in London.

London, 7. Mai. Morning Post will wissen, daß Moskau als Äquivalent für eine Anleihe der britischen Regierung mit Kreditleistung geneigt sein könnte, die folgenden wirtschaftlichen und politischen Garantien zu gewähren:

- 1. Den Verkauf oder die Hebertragung der ostindischen Bahnen an England; 2. Zurückziehung aller diplomatischen, wirtschaftlichen oder propagandistischen Vertreter, Delegationen, Missionen und Agenten der Sowjetregierung in Ost-Afghanistan; 3. Schließung der in Tschifort errichteten besonderen Institute zur Ausbildung kommunistischer Propagandisten und anti-britischer Revolutionäre und Agenten; 4. die vollständige Einstellung der anti-britischen Propaganda und die Zurückziehung aller Organisationen und Agenten, die im Auftrag oder in Verbindung mit der 3. Internationale in Persien tätig sind.

Aus dem sozialen Leben.

Wohnungsbaudarlehen 1924. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In Verfolg der Entscheidung des Stadtrates vom 3. April 1924 hat die Regierung nunmehr im Borruf auf den zur Förderung der Neubautätigkeit zu verwendenden Anteil des Landes an der geplanten Gebäudeförderer einen Teilbetrag zur sofortigen Verwendung bereit gestellt. Hieraus sind zunächst einigen Wohnungsverbänden mit besonders starker industrieller Beschäftigung und regerer Bautätigkeit vorzugsweise und höhere Darlehen überlassen worden mit der Bestimmung, daraus Hypothekendarlehen für Neubauten zu bewilligen. Sobald das Gesetz über die geplante Gebäudeförderer verabschiedet sein wird, sollen auch den übrigen Wohnungsverbänden und verbandsfreien Gemeinden nach Wohnungsbedarf und Leistungsfähigkeit aus den Landesmitteln solche Darlehen bewilligt werden. Es ist somit in Aussicht genommen, die Landesmittel zur Förderung der Neubautätigkeit künftig nicht mehr zur unmittelbaren Bewilligung von Baudarlehen zu verwenden sondern den Verfahren zur Baudarlehensbewilligung ganz in die Hände der verbandsfreien Gemeinden und der Wohnungverbände zu legen, so daß eine Arbeitsministerien geladen Baudarlehensbewilligung an das Arbeitsministerium nicht mehr nötig fallen wird; dies wird zu einer wesentlichen Vereinfachung und Beschleunigung des Baudarlehensverfahrens beitragen. Anfragen und Anträge wegen Baudarlehensbewilligung sind ferner in den verbandsfreien Gemeinden an den Bürgermeister, in den übrigen Gemeinden an den Bezirksamt zu richten.

Gemeindepolitik.

Waldshut, 7. Mai. (Der Schuldenfreie Kreis Waldshut.) Nach Mitteilung des Vorsitzenden des Kreisverbandes Waldshut in der Kreisversammlung konnte der Kreis die Schulden an die Schweiz für die Unterstützung landesarmen Deutscher mit 47 781 Franken mit Zinsschulden, sodas die Schulden bei inländischen Kreisen mit Beträgen von 51 223 Goldmark mit Zinsschulden ausmachen, abtragen. Dadurch ist der Kreis Waldshut seit 15. April völlig schuldenfrei.

Advertisement for 'Reisel' and 'Stiefel' with prices and descriptions.

Advertisement for 'Billige religiöse Schriften' and 'Karl Zepfel'.

Advertisement for 'Kartoffeln', 'Zwiebeln', and 'Kartoffel'.

Hurzeln.

Jugendgedenken von Fritz Kober.

Dem kommenden Sonntag hab ich nicht ganz ruhig entgegen. Staun hatten wir auch das Dorf hinter uns, begann ein lebhafter Kontrovers. Der Vriener machte mich darauf aufmerksam, daß mein Begleiter eine recht löbliche Absicht zur Grundlage habe, aber ich verdeckte Obdi aus fremdem Eigentum, und er meinte, es sei Gott wohlgefälliger, wenn ich es unterlasse. Wenn mir das Geben Freude mache, dürfte ich künftig seine Gaben verschicken. Für moraltheologische Auseinandersetzungen war ich jedoch ganz und gar nicht empfänglich; mit steigendem Eifer machte ich geltend, daß beim Fallobit die Grundstücksgröße auch Wein und Deim scheidet, daß die Strafe kein Privatigentum sei und demnach von dieser aufgesehene Fallobit nicht gestohlen sei; daß weiterhin die Äpfel, die ich jetzt liegen lasse, entweder der Genügsamkeit oder der Persönlichkeit zum Opfer fallen, und wenn schließlich — ich verhielt den Schritt — doch noch ein kleiner Sündenrest übrig bleiben sollte, er durch die gute Absicht und die große Freude der Empfänger nicht nur reichlich aufgehoben werde, sondern es bleibe sogar noch ein Ueberfluß von Verdienst; ein solcher könne aber in der Hinsicht von Sünden, die der Herr Vikar beschafft habe, nicht erbliden! — Mit tiefem Interesse war der Mahner meinen mit wachsendem Stimmumfang vortragenden Einwänden gefolgt und hatte darüber sogar den Gruß eines Vorübergehenden überhört. Schamlosend beendete ich meinen juristisch-mathematischen Vortrag, erredete aber unter dem scharfen Blicke meines Kontrahenten. In meinem Unterbewußtsein tauchte die Vorstellung auf, daß man so einem Aelteren und gar einem Richter nicht antworten dürfe; unwillkürlich senkte ich die Augen und hätte mich nicht gewundert, wenn der Schlüsselpunkt eine „Wahd“ gewesen wäre. Müdig unerwartet jedoch brach der Vikar in erschütterndes Lachen aus und lachte, bis ihm die Tränen über die Wangen rannen. Auch mir kamen sie schließlich als er immer weiterlachte. Da brach er ab und strich mir mit beiden Händen liebevoll über die Wangen, und als der Snt vom Kopfe fiel, auch über den Scheitel. Bis ich nach Hause kam, hatte der, dessen Gruß unbeantwortet geblieben war, meinen Eltern erzählt, ich habe dem Vikar „elend hinaufgefragt“. Mein Vater nahm den Stoß und begann das Verbort mit der Drohung, wenn ich mich frech benommen habe, dürfe ich den Herrn Vikar nicht mehr begleiten und nicht mehr Meßdiener bleiben, und der Stoß gehe in Felsen. Die Mutter griff auch hier in die Verhandlung ein und setzte es durch, daß die Entscheidung des Vikars eingeholt wurde. Zum erstenmal sah ich ihn ungeschalten, als er hörte, wie verdrobt der Herrgang meinen Eltern hinterbracht worden war und meinte, für solche Kräftigänger braucht der Herrgott keinen sonntäglichen Gottesdienst. Er duldete es hinfort stillschweigend, daß ich das auf der Straße liegende Fallobit aufnahm und überließ es, wenn ich einen besonders schönen Apfel durch einen ausgezielten Stoß mit der Fußspitze über die Grundstücksgröße auf neutrales Gebiet schmeißelte. Am liebsten dienten mir Ministranten bei Hochzeitsankern. Genügens hierbei zwei von uns, so war gleichwohl der Ministrantenstahl auch in den Freizeiten voll besetzt. Das war notwendig; denn, wollte das Hochzeitspaar die Straße nach der heiligen Sandlung verlassen, so fand es den Ausgang durch eine von vier Ministranten quer gepannte Reine gesperrt, über deren Mitte die, welche beim Hochzeitsamt gedient hätten, in ihren Chorröden zwei Doferteller hielten. Eine Geldspende des jungen Ehemannes löste den Bann für ihn und die Braut, aber hinter dem Baare straffte sich die Reine abermals, und auch die Trauzungen mußten den Beutel ziehen. Nun wurde der Ausgang freigegeben, aber es entstand nur eine enae Pforte, deren Pfeiler die

weiter stehenden Ministranten waren; von diesen zog sich eine undurchdringliche Kallfada bis zur Mauer. Entpriesen wir dem Kopf des Hochzeitspaars einen kurzen, aber breiten Silberstrom, so verformälerte er sich bei den folgenden Gliedern der Nächst- und Nachverwandten, verwandelte sich bei den Endaliebern der engeren und weiteren Nachbarschaft in ein Nadelbäckerin und tröpfelte endlich bei den aus alten Wülterchen bestehenden Trobanten in mageren Kupferpfennigen aus. Der Inhalt der Keller wurde unter Aufsicht des Meßners, der beim Eintreten der Feder für die Unterfertigen ins Kirchenbuch, das in der Sakristei aufschlagt seinen Anteil vorweg erhalten hatte, sorgfältig gezählt und an das Parvamt abgeliefert, von dem es gewissenhaft verwaltet wurde. Nach Ablauf des Kirchenabends wurde die aufgelaufene Summe „nach Mahnade des Dienstalters und der Menge der Leistungen“ verteilt. Wir bereiteten die Hochzeitsämter noch einen ästhetischen Genuß. Die Braute gingen in schwarzem Kleid, einen Kranz aus künstlichen Nelken im Haar, zum Altar. Ueber Schultern und Rücken fiel ein im Dreieck gefaltetes bunt gewirktes Tuch mit breiter Franse von beträchtlicher Größe, dessen Spitze mit dem Schmucke des Gewandes bündig war. Die beiden Zipfel kreuzten sich über der Brust, liefen schräg über die Kenden und fanden sich hinten zu einem Knoten. In dem dreieckigen Raum unter dem Saal alberte ein silbernes oder goldenes Kreuzlein, das Draufgeheben des „Hochzeitlers“. Es konnte mich nie satt sehen an der Pracht der Farben, der Mannfaltigkeit der Muster, dem Glanz der Franzen und brauchte lange, bis meine Augen die großen Flächen abgewendet hatten. Viel zu reich war mir die Trauungszeremonie beendet, und nur einen kurzen Wid äumnte ich dem soia erstrebenden Antlitze der Braut, die ihre Augen glücklich auf das Gebetbuch, zwischen dessen Wältern ein Epitaphien lag, das einen Rosmarinweig umschloß, senkt hielt. Im Gegenstich zu soviel Anmut

erhielt mir der Bräutigam in seinem stumpfschwarzen Gebrode als mehr nebenächliche Figur, die eben herkömmlicher Weise dazugehörte. Hätte er noch die Knieföhnen wie der Urarokhaber getragen, wäre mir das Paar weit eher als ein Ganzes erschienen. Die Männer mußten ihre Tracht schon sehr lauge abgelegt haben, denn man muß heute Greise tragen, ob sie sich erinnern können, daß ihre Großväter Strümpfe und Schmalenschnübe getragen haben. Ich nahm den Männern damals schon die städtische Mode übel und habe den Zolinder erst im Kriege schäben gelernt, als ich keinen hohlen Raum mit geräumtesten Eiern füllte. Nicht mir allein war die Schönheit dieses Restes aller Tracht, so fern es solche war, aufgefallen. Auch der Pfarrherr schätzte sie hoch; Als einst die Pfarrgemeinde in feierlicher Prozession nach Maria-Vinden zur Firmung walle, hatten sich die zu firmenden Frauen und Mädchen auf seinen Busch mit den Trachtenbüchern geschmückt. Um sie in Ruhe betrachten zu können, hatte ich mich den Proben-trägern zuteilen lassen, von denen zwei Ministranten die Firmringe zu begleiten hatten. Wir zogen an Seiten des Ruhez, und mein Kamerad ärgerte sich nicht schlecht, als er bemerkte, daß wir von der Spitze unserer Abteilung allmählich nach hinten zogen, um dann wieder langsam aufzuziehen. Auch dem Kirchenfürsten war die Tracht aufgefallen, und sprach sich über deren Pflege lobend aus. Das Tuch wird erstmals zur Hochzeit und künftig bei allen feierlichen Gelegenheiten, auch bei Reichsbegünstigten, getragen. Wer es sich leisten kann, schaffte sich für Trauerfälle ein schwarzes an, doch ist es die Ausnahme. Seidenkleid und Schleier haben es vom Traualtor inzwischen verdrängt; wer es aber bei der Hochzeit um die Dürken gebunden hat, bleibt ihm treu und leat es, wenns aus Sterben geht, in die Hände der Todter. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Volkswirtschaft.

Landwirtschaft.

Von der Wingereroffenschaftsbewegung. Erst in den letzten Jahren hat die Wingereroffenschaftsbewegung in Baden an Boden gewonnen.

Säckingen, 7. Mai. (Selbstmord.) Der 67 Jahre alte Landwirt Albert Fischer aus Säckingen wurde erhängt in seinem Schlafzimmer aufgefunden.

Waldshut, 8. Mai. (Das Opfer eines Hypnotiseurs.) Wie wir seiner Zeit berichteten, mußte der Arbeiter Franz Mutter von Unterachringen, der von dem Erwerbslosen Albert Scherer aus Kollnau (Waldshut) hypnotisiert und nach der Hypnose losfähig wurde, in die psychiatrische Klinik in Freiburg verbracht werden.

Waldshut, 8. Mai. (Leichenfund.) Am Sonntag nacht fanden Passanten auf der Straße im Schilf ein herrenloses Fahrzeug. Sie übergaben dasselbe der Polizei und die Nachforschungen führten auf eine Leiche, die man im Schilf fand.

Waldshut, 8. Mai. (Schloß Warbach am Untersee teilweise niedergebrannt.) Heute Nacht gegen 1 Uhr ist das zwischen Wangen und Gaisböden prachtvolle am Untersee gelegene Schloß Warbach in Brand geraten.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Chronik.

Heidelberg, 8. Mai. (Schloßbeleuchtung.) Die erste Heidelberg Schloßbeleuchtung in diesem Jahre wird am kommenden Samstag, 10. Mai, stattfinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Waldshut, 8. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Sodafabrik.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik fordert ihre Beamten und Angestellten in einer Bekanntmachung auf, am Freitag, 10. Mai, mittags 7.15 Uhr sich in ihren Betrieben und Büros einzufinden.

Berlin, 8. Mai. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for city (Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc.), gold price, and silver price.

Berlin. Die Kurse verstehen sich für 1 Billion Prozent.

Table with columns for exchange rate (Hapag, Nord Lloyd, etc.), gold price, and silver price.

Börsenbericht.

Berlin, 8. Mai. Die Schwierigkeiten im Metallhandel, die an der heutigen Börse im Mittelpunkt der Diskussion standen, hält man zwar für äusserst ernst, glaubt aber, dass die in die Wege geleiteten Stützungsaktionen durch ein Bankkonsortium das Schlimmste abzuwenden imstande sein werden.

ändert. Verstimmt wirkte die Nachricht über die Zuspitzung des russisch-rumänischen Konflikts und über einen bevorstehenden Feldzug der Türkei gegen die französische Besatzung in Syrien.

Karlsruher Börse vom 7. Mai 1924.

Abteilung: Getreide, Mehl u. Futter. Der Markt ist in allen Artikeln lastend. Als Folge der fortgesetzten Mehlerzeugnisse sind die Preise gedrückt.

Abteilung: Weine und Spirituosen.

Die verschärfte Geldknappheit lehnte jede Untermessungslust ab, sodass irgendwelche belangreiche Geschäfte nicht zustande kommen konnten.

Grosshandelsziffer.

Die auf den Stichtag des 6. Mai berechnete Grosshandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 29. April um 0,3 Prozent gestiegen.

Schweinemarkt in Bruchsal am 7. Mai 1924.

Angefahren wurden: Milchschweine 201, Läufer 54. Verkauft wurden: Milchschweine 127, Läufer 26.

Briefe.

Unter dem Titel „Stunden der Stille“ hat Dr. Alfons Heilmann ein Buchlein mit „Sonntagsgedanken“ veröffentlicht.

In einem der erfahrungreichen Bekenntnisbücher des älteren Strindberg stieß ich auf diese Sätze: „Das Leben ist nicht schön; das animalische bringt einen in so viele hässliche Lagen, das häusliche und wirtschaftliche auch.“

Was der große Schwede in diesen Worten ausdrückt, hat wohl jedes schon an sich erfahren. Sobald man sich zum Briefschreiben niederlegt, wird man in anderer Mensch, man kommt in eine Stimmung, als ob man etwas ganz Fröhliches und Feines tun müßte.

Aber glaubt nicht, daß also diese gefühlvollen Briefe nichts seien als eitel Klunker, Verjüngung oder Selbsttäuschung; gewiß nicht, wenigstens in den meisten Fällen nicht. Sondern im Briefe redet der Mensch von sich und auf sich, wie er sein möchte, wenn der leidige Leib und die charakterverberbernde Umwelt nicht wären, so wie es ihn in den besten Augenblicken seines Lebens zu sein gefühlt. Darum ist jeder rechte Brief eine Art Beichte, eine Selbstanklage, ein wehmütiges Geständnis. Denkt

freilich in bebauertlichem Gegenfaze zu deren Zueid und Absicht steht. Es wird in Briefen gewaltig viel über die Welt hin und her gelogen und gedeutet.

Ich meine die richtigen Briefe, die mit warmem Herzblut, nicht bloß mit wässriger Tinte geschrieben werden, die der heiße Glanz der Augen trodnet, die darüber leuchten. Sie beginnen meist mit: „Lieber Sohn“, „Teure Eltern“, „Geliebte Gattin“, „Beste Freund“.

Man könnte solche Briefe mit Gebeten vergleichen. Denn im Gebete reden wir auch in die Ferne, reden tief aus unserem Innersten heraus und viel feierlicher und schöner als sonst in der rauhen Sprache des Alltags.

etwa eine Mutter anders, wenn sie die Liebesbezeugung und das Heimerlangen im Briefe einer Tochter liest? Sie weiß ganz gut, daß es wieder wie zuvor manche heißliche Wort hin und her ginge, daß wieder manches Mutter, und daß nicht alle Tage ein so seliger Glanzstrahl von dem Mutter zu dem Kind, wie es in Briefen zu lesen ist.

Man könnte solche Briefe mit Gebeten vergleichen. Denn im Gebete reden wir auch in die Ferne, reden tief aus unserem Innersten heraus und viel feierlicher und schöner als sonst in der rauhen Sprache des Alltags.

Es sind wahrscheinlich noch nie so viele Briefe geschrieben worden wie in den Weltkriegsjahren, weil nie wurden. Aus den Millionen Briefen, die in dieser Zeit wanderten, ließe sich eine große Geschichte des Volkes schreiben, die wahrste und interessanteste Geschichte, die jemals geschrieben wurde.

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen! Man spricht von einem Briefgeheimnis; jeder ansässige Mensch läßt Hände und Augen von Briefen, die ihm nicht gehören, weil er nicht unerlaubterweise in das Heiligum einer Seele eindringen will.

da eine Sprache, als sei ihnen das Herz überlaufen. Sie fragen mich den zärtlichen Worten nach Lieb und Leid, nach dem Vieh im Stall, nach Hund und Katze und Kanarienvogel dahinein; sie wollen wissen, wie das junge Mädchen vor dem Hause gebeit, wie der alte Nachbar den Winter überlebt und laufend andere Dinge, die von ihrer großen Liebe und Anhänglichkeit zeugen.

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen! Man spricht von einem Briefgeheimnis; jeder ansässige Mensch läßt Hände und Augen von Briefen, die ihm nicht gehören, weil er nicht unerlaubterweise in das Heiligum einer Seele eindringen will.

Kunst / Wissen.

Ausbreitung der Schlafkrankheit in England. Die Schlafkrankheit macht in Großbritannien weitere Fortschritte. Im Laufe der letzten Woche wurden allein in Birmingham 21 Fälle festgestellt; sechs davon sind tödlich verlaufen.

Deutsche Opernaufführungen in England. Wie aus London mitgeteilt wird, eröffnete am letzten Sonntag ein internationales, jedoch vorwiegend deutsches Ensemble unter Bruno Walter in Covent Garden mit Wagner's „Parsifal“ eine Reihe von Opernaufführungen.

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen! Man spricht von einem Briefgeheimnis; jeder ansässige Mensch läßt Hände und Augen von Briefen, die ihm nicht gehören, weil er nicht unerlaubterweise in das Heiligum einer Seele eindringen will.



92. Jahrgang

Zeichen

Von einem par... Zeichen... nationalen... nationalen... nationalen...

Die Gretchen-Fre... Gretchen-Fre... Gretchen-Fre...

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen!

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen!

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen!

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen!

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen!

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen!

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen!

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen!

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen!

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen!

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen!

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen!

Die hohle Auffassung vom Briefschreiben soll und bleiben. Lassen wir nicht die moderne feichte Geschwätzerei und hohle Phrasenhaftigkeit in den Briefen einreisen!